



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
107 (1897)**

226 (20.8.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-71515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-71515)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Leserzeitung und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Bekanntmachung:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Paul Ortwin,  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller,  
für den Inseratentheil:  
Karl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag der:  
Dr. G. Haack'schen Buch-  
druckerei.  
(Erlbe Mannheim'scher Typograph.  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Königlich in Mannheim.

Telegraphische Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2786.

Abonnement:  
60 Hg. monatlich,  
Belagerungs 10 Hg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonnelle 20 Hg.  
Die Reklamelle 60 Hg.  
Eingel. Nummern 8 Hg.  
Doppel-Nummern 5 Hg.

Nr. 226.

Freitag, 20. August 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

### Ueber die badischen Landtagswahlen

schreibt die „N.-L. R.“:

Der Aufruf, mit dem die nationalliberale Partei in Baden in den Landtagswahlkampf eingetreten ist, hat in keiner Weise den Beifall des Hauptorgans der sächsischen Demokratie gefunden. Nach berühmten Mustern läßt der „Stuttgarter Beobachter“ nur die weiter zurückliegende Vergangenheit der badischen nationalliberalen Partei gelten. Die Gegenwart der Partei aber und ihre einzelnen führenden Persönlichkeiten — je nun, wie wäre es anders denkbar, als daß der „Beobachter“ sich lediglich mit Abscheu über sie äußert? Daß ein reiches Maß von Pharisäertum dabei mitspielt, ist freilich je länger desto schwerer zu verbergen. Der „Beobachter“ geniert sich nicht, die Nationalliberalen zu bekämpfen, — weil sie bestimmte politische Programmforderungen aufstellen, — was seien eitel Versprechungen, die entweder nicht gehalten würden, oder überhaupt nicht zu erfüllen wären. Dennoch sind alle von dem Wahlprogramm geforderten politischen Reformen so erreichbar, wie sie genau bezeichnet und schon seit Jahr und Tag stetig von der Partei erstrebt worden sind. Indessen lohnt es nicht, sich darüber mit einem Demokratenblatte zu unterhalten, das vor den letzten Landtagswahlen in Württemberg in sinniger Gemeinschaft mit den demokratischen Kandidaten allerwärts gefordert und vertreten hat, um nachher den Meisterschaftspreis für tönende Reden zu erwerben, mit denen die biedereren Wähler abgespist wurden, als sie das Versprochene erfüllt sehen wollten. Das Mandat, mittels dessen die Gastwirthe des Landes damals eingekauft wurden, haftet der schwäbischen Demokratie zeitlessly an. Wer aber die Befreiung des Landes versprochen hat, um nachher, im Besitz der parlamentarischen Macht und des maßgebenden Einflusses auf die leitenden Personen, das Versprechen nicht zu halten — der

... auf jede kritische Anmerkung zu dem Wahlprogramm ...  
19. ... nationalliberalen des Nachbarlandes verzichten. Vollends ...  
20. ... wirkt die demokratische Bekämpfung des Wahl-  
punktes, welcher die Bereitwilligkeit der national-  
liberalen Partei in Baden zur Wiederherstellung einer  
... hat des Getreidebaues zum Ausdruck bringt.  
... „Beobachter“ weiß kaum mehr, was er zu  
Sage sagen will. Der Vorwurf der Bauern-  
... antipathie und der gewissenlosen Mißachtung der Grundbesitzer  
... er Verhinderung der Ordnung ist deutlich genug zwischen  
... Zeiten zu lesen. Um so mehr wird es gestattet  
... den „Beobachter“ auf das zu verweisen, was seine eigenen  
... mehrteiligen in Bayern sagen, schreiben und programmatisch  
... liegen. Der demokratische Parteitag für Bayern v. d. Rh.,  
... am 24. und 25. Juli in Neustadt a. d. S. versammelt  
... beschloß sich in hervorragender Weise nach einem  
... Referat von Köhl-Würzburg mit der Agrarfrage, wobei genau  
... dem Sinne des badischen nationalliberalen Aufrufs als  
... strebenswertes Ziel bezeichnet wurde, daß der Getreidebau  
... wieder auf das Niveau der Rentabilität gebracht würde, und  
... wie einstimmig beschlossene Resolution verweist auch auf einige  
... praktische Mittel zu diesem Zwecke. Da wird z. B. ver-  
...prochen: „Unterstützung aller Maßnahmen zur Steigerung  
... der Produktivität des Bodens“, „Abkündigung aller das aus-  
...ländische Getreide und Mühlenfabrikate gegenüber der einhei-  
...mischen Produktion begünstigenden Bahntarife“, „Einrichtung  
... von Getreidelagerhäusern“ u. s. w. Wie man sieht, hat  
... sich hier die Demokratie nicht nur im Allgemeinen mit  
... Bestimmtheiten zu Gunsten der Landwirtschaft, sondern ganz  
... besonders auch mit derjenigen Maßregel beschäftigt, die etwa  
... den Getreidebau wieder rentabel gestalten könnten. Wenn die  
... Demokraten dies als Bedürfnis einschätzen und die program-  
...matische Behandlung der Frage recht ist, warum soll sie den  
... Nationalliberalen in Baden nicht billig sein. Beiläufig bemerkt,  
... enthält das Neustädter Agrarprogramm der Demokratie ledig-  
...lich Vorschläge, durch deren Erfüllung die Produktionskosten  
... der Landwirtschaft verbilligt würden. Von der Nothwendigkeit  
... des „Abschreibens“ ist dort im Süden, inmitten eines überwie-  
...gend bäuerlichen Besitzstandes, mit keiner Silbe die Rede.  
... Wohl aber begegnen wir dem klassischen Verlangen: „Ab-  
...schaffung der Bodenzinse, wie aller aus feudalen Rechten her-  
...stammenden Belastungen von Grund und Boden.“ Für die Land-  
...tagswahlen des nächsten Jahres ist das ja ein recht wirksames Ver-  
...langen, bezw. Versprechen. Natürlich ist dieses noch weit mehr be-  
...stimmt, Versprechen zu bleiben; es hat nur den Zweck — sei  
... es mit dem Bauernbündel zu konkurrieren, der von der näm-  
...lichen Forderung lebt, oder, was das wahrscheinlichere, um  
... für ihn torientlich zu sein, denn er hat wohl das eine oder  
... andere Mandat zu vergeben. Ob er nun ein Einsitzen haben  
... und die annoch als „Judenmokratie“ verächtlich behandelte  
... Gesellschaft zur Bundesgenossenschaft zulassen wird? Uns  
... könnte es nur recht sein, wenn auf diese Weise die naturge-  
...währe Entwicklung der Dinge sich beschleunigte. Herr Köhl in  
... Würzburg wie Herr Köhler in Oberbayern sind werth, im  
... Bauernbündel aufzugehen und dieser ist werth, die beiden Ge-  
...nossern bei sich zu haben. Nur sollte die sächsische Demokratie  
... sich nicht weiter darüber aufregen, daß ein paar vorstiege

Agrardemogogen in Norddeutschland die „Entschuldung des Grundbesitzes“ zur Wahlparole für die nächsten Reichstagswahlen zurecht zu machen sich bemühen.

### Deutsches Reich.

**Besoldungsreform der Professoren.**  
Die preussische Unterrichtsverwaltung hat im Verfolg der Landtagsbeschlüsse betreffs der Besoldungsreform Umfrage bei den Universitätsprofessoren gehalten, um festzustellen, wer sich dem neuen Besoldungssystem unterwerfen will und wer nicht. Bekanntlich blieb es den, beim Inkrafttreten der Neuerung schon angestellten Professoren freigestellt, ob sie ihre bisherigen Bezüge (festes Gehalt und Kollegiengehalt) weiterhin behalten oder nach dem neuen System ihr Dienstverdienst aus Grundgehalt, Dienstalterszulage und der Hälfte der Kollegiengehalt zusammengefaßt sehen wollten, wobei dann die andere Hälfte der letzteren Gehälter in die Staatskasse fließt, bezw. zu einem Ausgabeposten vereinigt wird, welcher „zu jährlichen Zuschüssen an etatsmäßige Professoren mit geringfügigen Nebenbezügen“ bestimmt ist. Wie sich erwarten ließ, haben diejenigen Lehrer, deren Einkommen zur Zeit schon höher ist, als es nach dem neuen System sein würde, sich für Beibehaltung des bisherigen Besoldungsverfahrens erklärt. Die „Berl. Wissensch. Korresp.“, welche dies mittheilt, fügt hinzu, es habe gelegentlich der Debatten über die Regelung der Professorengehälter nichts darüber verlautet, wie es mit der Berechnung der gestundeten Kollegienhonorare eingerichtet werden soll, und äußert Beforgnisse wegen einer möglicherweise bevorstehenden Erhöhung solcher Stundungen. Die Beforgnisse erscheinen durchaus unbegründet, wie denn auch bei den Landtagsverhandlungen und Beschlüssen die Berechnung der gestundeten Gehälter geregelt ist. Die in einem Jahre buchmäßig gestundeten Honorare werden bei der Berechnung des Antheils an den Kollegiengehältern einfach ignoriert. Hingegen werden die in demselben Jahre tatsächlich eingegangenen, in früheren Jahren gestundeten Gelder mit in Anrechnung gebracht. Also die Berechnung ist gänzlich genauestens und, wie bei den Verhandlungen des Landtags sich ergab, in allseitig befriedigender Weise geordnet und die Einrichtung der Stundung von Kollegienhonoraren bleibt von dieser Neuerung völlig unberührt.

**Plaudereien des Fürsten Bismarck**  
mit einem Mitarbeiter der Wiener „Neuen Fr. Presse“ entnehmen wir folgende Aeußerung über die heutigen konservativen in Preußen. Herr Bismarck meinte: „Die Verlaß und Stahl sind heutzutage nicht mehr anzutreffen, sie hatten wirklich noch ihre Ideale vom konföderativen Staatswesen und gingen ihnen nach. Heutzutage hat die Streberlei Alles verdrängt; der Eine will Beförderung in seinem Amte (man will doch nicht ewig Landrath bleiben), der Andere wünscht eine höhere Ordenskategorie zu erhalten, der Dritte erstrebt auf Wunsch seiner Frau Einladungen zu Hofgesellschaften, der Vierte möchte dem Ankommen seines Sohnes sich förderlich erweisen, und so geht es fort. Ich will nicht sagen, daß diese Charaktereist auf alle Konserwativen im Lande zutrifft, ich habe mehr die Führer im Auge, welche heutzutage einflußreicher sind, als sie es jemals waren. Ueberhaupt muß man zwischen den einzelnen Mitgliedern, welche die Fraktion bilden, und der letzteren als solcher unterscheiden. Das ist so, wie es das bekannte Wort ausdrückt, daß einmal ein königlicher Herr ausgesprochen hat, als er in kritischen Zeiten direkten Verkehr mit Parlamentariern gehabt hatte: „Wenn man mit dem Einzelnen spricht, ist es jedesmal ein ganz vernünftiger Herr, mit dem man sich verständigen kann und mit dem auszukommen ist; sowie sie aber zusammenkommen, sind es Rader.“ — Sonst ist auch ein gewisser Reiz eine hervor-  
... stichende Eigenschaft meiner Stammesgenossen, der Punkt. Viele haben es mir nie verziehen, daß ich, der kleine Gutbesitzer von Kniephof, hochgekommen bin, während sie das blieben, was sie waren. Ein guter Theil des Deklarationshums war seiner Zeit darauf zurückzuführen.“

### Frankreich.

**Französische Hehereien.**  
Der Hochmuth, mit dem die Italiener von französischer Seite behandelt werden, erhebt von Neuem aus den Betrachtungen, die der „Figaro“ in der heute eingetroffenen Nummer unter der Ueberschrift: „Ein unglücklicher Zustand der Gemüther“ noch an das jüngste Prinzenpaar knüpft. Während lediglich die französische Presse an der durch die Verleumdungen italienischer Offiziere von Seiten des Prinzen von Orleans hervorgerufenen Erbitterung die Schuld trägt, gibt der „Figaro“ der Erwartung Ausdruck, daß die italienischen Blätter nunmehr ihre Kaltblütigkeit wieder erlangen werden. Mit offenkundigem Hohe erklärt das Pariser Blatt, es sei ihm „unmöglich, zu verstehen, wie so die vom Prinzen Henri erhaltene Wunde eine Revanche für die Schlacht von Abua sein könnte.“ Dieser blutige Hohn wird in Italien jedenfalls deutlicher verstanden werden, als die abgeschwächten Insinuationen, nach denen Kaiser Wilhelm II. den italienischen Stolz nach der Schlacht bei Abua weit mehr verletzt haben soll, indem er „auf die Nachricht von der durch den General Baratieri erlittenen Katastrophe sein Erkennen über die Stunde erklärte, daß Weisse zum ersten Male vor den Schwarzen in geordneter Schlachtreihe stehen konnten.“ Diese ebenso absurde wie böswillige Erfindung wird allerdings in Italien nicht den geringsten Eindruck machen. Ist doch dort, wie überall, wo nicht Hehereien gegen die deutsche Politik inszeniert werden sollen, längst und zuverlässig bekannt, daß gerade Kaiser Wilhelm II. nach der Schlacht bei Abua erklärte, die italienischen Truppen hätten sich auf's Tapferste geschlagen und allen anderen europäischen Streitkräften wäre unter denselben unglücklichen Umständen das gleiche Schicksal bereitet worden. Der „Figaro“ hat sich also auch hier wieder in der Adresse geirrt. Ebenso bekannt ist, daß Kaiser

Wilhelm II. unmittelbar nach der Schlacht von Abua sich zum englischen Botschafter in Berlin begab und diesen veranlaßte, die englisch-italienische Interessengemeinschaft in Massala auch dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß von englischer Seite verhindert wurde, daß die Italiener zwischen zwei Feuer geriethen, indem sie zugleich von den Oesterrichern und den Deutschen angegriffen wurden. Der Intervention des Kaisers Wilhelm II. hatten es dann auch die Italiener zu verdanken, daß sie solchen Verwickelungen entgingen. Jedenfalls sind die Absichten des „Figaro“, zu verhehlen, bei diesem Anlaß ebenso vergeblich und verfehlt, wie seine tatsächlichen Angaben dem wirklichen Verlaufe der Begebenheiten schnurstracks widersprechen.

### Wiener Pressestimmen zur Reise Faure's.

Die „Neue Freie Presse“ findet, daß das offizielle Programm für den Aufenthalt des Präsidenten Faure in Rußland eine getreue Copie desjenigen sei, das für Kaiser Wilhelm II. entworfen war, und sagt, man sehe daraus, daß der Präsident der französischen Republik in St. Petersburg genau mit demselben Maß gemessen werde, wie der Deutsche Kaiser. Man habe es sorgsam vermieden, ihm geringere oder größere Aufmerksamkeit zu erweisen, als diesem. Diese gleichmäßige Behandlung entspreche jedoch den französischen Erwartungen nicht. Nach den zahllosen Liebeswerbungen, in denen sich Frankreich seit Jahren Rußland gegenüber erschöpfte, glaube man sich in Paris berechtigt, für Hrn. Faure eine weit herrlicheren Aufnahme in Anspruch zu nehmen, als sie dem Deutschen Kaiser zu Theil geworden. Es bleibe natürlich den Franzosen unbenommen, von dem Trinkspruch des Jaren und den Volkslaudgebungen die ihnen angenehme Correctur des Programms zu erwarten. Sie werden sich jedenfalls die rechtliche Würde geben, den bevorstehenden Toast Kaiser Nikolaus' II. wärmer zu finden, als den auf Wilhelm II. Falls er in der That etwas feuriger aus, so werde ihre Befriedigung keine Grenzen kennen. Sollte sich der kaiserliche Trinkspruch in dem gleichen freundschaftlichen Tone wie der vom 7. August, so werde man in Paris sich mehr an die Sympathiebeweise des russischen Volkes halten. Aber die Demonstrationen in den Straßen seien kaum irgendwo und in Rußland noch weniger als anderwärts bestimmend für die offizielle Politik. Der Eindruck, welchen der Besuch des Deutschen Kaisers in Rußland hervorgerufen, war zu mächtig, als daß er durch das Erscheinen des Hrn. Faure vermischt werden könnte. Das zeigte der Nachhall, den die Trinksprüche von Peterhof noch immer in der russischen Presse finden; den stärksten im „Grafobanin“, der es in freudigen Worten sagt. Diesem Eindruck entspreche das Programm, das man für den Besuch Faure's aufgestellt. Es sei tadellos für jene, welche begreifen, daß Rußland nur der Verbündete eines friedlichen Frankreich sein will. Jenen Franzosen, die das nicht verstehen wollen, mag das Programm für den Empfang Faure's eine Enttäuschung bereiten. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ betont in einer Besprechung der Reise Faure's nach Rußland, daß dieselbe für Europa keine Ueberraschung mehr bringe. Man wisse, daß der Jaren den Frieden wolle, und daher könne die Reise Faure's doch nur eine Bekräftigung des russischen Wunsches nach Frieden bedeuten.

### Italien.

**Die Begleitung des italienischen Königs paares.**  
Die Nachricht von der Reise des italienischen Königs paares nach Deutschland erfährt eine sehr beachtensame Ergänzung. In seiner Begleitung wird sich nämlich, dem Blatte „Don Ghisclotto“ zufolge, wahrscheinlich der Minister des Aeußeren Visconti Venosta befinden. Der freundschaftliche Charakter des Besuchs bleibt also nicht das einzig Kennzeichnende derselben, auch politisch verpricht derselbe nicht ohne Belang zu bleiben, was um so bemerkenswerther ist, als man in letzter Zeit von mißgünstiger Seite so viel über den angeblichen Zerfall des Dreibundes geredet hat.

### Bulgarien.

**Geflichkeiten des Fürsten.**  
Gegenüber den Meldungen, Fürst Ferdinand von Bulgarien hätte bei seinem Besuche in Konstantinopel bei allen Botschaftern seine Karte abgegeben und hätte nur den österreich-ungarischen Botschafter Baron Calice übergeben, berichtet eine Mittheilung des „Reuzet“, daß der Fürst zwar auch beim Baron Calice eine Karte abgegeben habe, daß dies aber in unhöflicher Form geschehen sei. Als nämlich Fürst Ferdinand beim russischen Botschafter Retlow seine Karte abgab, beauftragte er den Portier der russischen Botschaft eine zweite Karte zur österreichisch-ungarischen Botschaft zu tragen und sie dort abzugeben. Wie Reuzet bemerkt, hatte der Fürst damals von der Abreise des Baron Gall von Sophia keine Kenntniss. Botschafter Baron Calice schickte in Folge dessen als Antwort auf die ihm in solcher Weise übermittelte Karte dem Fürsten eine Karte durch die Post zu. (N. Fr. Pr.)

### Türkei.

#### Bomben-Attentat.

Konstantinopel, 18. Aug. Heute Nachmittag wurde bei der Polizeidirektion in Pera eine Bombe geworfen, die jedoch nicht explodirte. Gleichzeitig wurden in der Ottomankbank in Galata zwei verdächtige, europäisch gekleidete Individuen verhaftet, die Dynamit bei sich trugen. Auf der Seitenfront der Pforte, die das Großvezirat mit dem Staatsrathsgedäude verbindet, erfolgte ebenfalls ein Dynamitattentat, wodurch Fensterscheiben zerbrochen und einige unerhebliche Beschädigungen verursacht wurden. Man spricht auch von einigen Verwundeten. Als Attentäter werden Armenier bezeichnet. In Folge der Vorfälle entstand eine Panik. Die Geschäfte wurden geschlossen, aber bald wieder geöffnet. Um 8 Uhr Abends herrschte überall die vollste Ruhe. Die Haltung der Polizei und des Militärs war musterhaft. (Wiederholt.) — Eine amtliche Mittheilung über das gefrignete Bombenattentat besagt: Gestern Nachmittag 3 Uhr explodirte eine Dynamitbombe in dem Corridor des Gebäudes, in dem sich das Bureau des Generalkommissärs der Pforte befindet. Einige Theile des Gebäudes wurden beschädigt; 3 Diener wurden verwundet, einer getödtet.

... in der Postliste eingetragen unter Nr. 2786. ...

In derselben Zeit wurde vor dem Senat in Salata eine Bombe geworfen, die aber nicht explodirte. Die Urheber der beiden Attentate waren 2 Armenier, die verhaftet wurden. Gleichzeitig wurde in der Banque Ottomane ein dritter Armenier verhaftet, der 4 Linten einer Bombe anzünden wollte. Die 3 Verhafteten wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Um den Hauptplatz der Attentate, dem Seitentrakt zwischen dem Großpostamt und dem Ministerium des Aeußern, ist Feuerwehr aufgestellt. Einige Geschäfte in Stambul sind noch geschlossen. Starke Patrouillen durchziehen die Stadt. Für die Nacht sind außerordentliche Vorsichtsmaßregeln angeordnet. Es herrscht Ruhe. Die Gerüchte, daß noch weitere Attentate verübt worden seien, sind unbegründet.

Rußland.

Abgewinkt.

\* Aus Sophia ist in Wien eine geradezu komisch stylisirte Depesche eingelangt, in welcher es heißt, Fürst Ferdinand werde sich nicht nach Petersburg begeben — mit Rücksicht auf die „ermüdenden Besuche“, welche in letzter Zeit bei dem Kaiser von Rußland stattgefunden hätten. In Wahrheit hat Fürst Ferdinand den beabsichtigten Besuch in Petersburg aufgegeben, weil er nicht auf einen freundlichen Empfang rechnen konnte oder weil man ihm, wie auch schon gemeldet wird, von Petersburg mittheilen ließ, er möchte nicht kommen. Aber nicht wegen angeblicher „Ermüdung“ des Czars, sondern aus anderen Gründen.

Äthen.

Die Kämpfe an der Grenze Indiens.

Die Kämpfe an der Grenze Indiens sind zum großen Theil eine Folge der aufsteigenden Bedeutung der herangezogenen Muslime (mohamedanischen Weislichen). Diese haben in der letzten Zeit nicht genug über die Wasserfälle der Daken in Europa, das kommende tausendjährige Reich des Islams und die Nothwendigkeit, sobald einen heiligen Krieg zu beginnen, reden können. — Die sehr manche Mohamedaner Indiens für den Sultan schwärmen, ergibt sich aus einer indischen Mittheilung des „British Weekly“. Danach wird dort berichtet: „Abdul Hamid ist so fromm und hat so unabhängig den Koran lesend, daß seine Augenwimpern bereits bis zum Knie herabgewachsen sind! Zwei Soldaten stehen hinter ihm mit gezogenem Schwert und haben seinen Befehl, ihm den Kopf abzuschlagen, sobald der heilige Name des Khoda aufhöre, von seinen Lippen zu kommen. Er selbst hat seine Provinzen seines Reiches in Plünderung ausbrechen lassen. Alle Nationen Europas fürchten ihn und kein Monarch wagt auch nur ein Wort zu ihm zu reden. Es gibt Niemand in der Welt, der solche Macht besäße, wie er.“ — In der indischen Reichshauptstadt meint man, daß die Gesandtschaften des Emirs von Afghanistan nach Konstantinopel, sein Empfang des türkischen Gesandten, seine besänftigenden Ermahnungen an sein Volk, sich zum heiligen Kriege vorzubereiten, seine Flugschriften, die den Mullah als vortheilhafte Legation haben für ihre fanatischen Predigten, und schließlich die Vertheilung von Waffen und Munition unter die Grenztruppe die Politik in gefährliche Gewässer treibt. Emir Abdur Rahman ist ein strenggläubiger Muselman. In einer vor zehn Jahren verfaßten Flugschrift forderte er schon sein Volk auf, sich zum heiligen Kriege zu rüsten: „Trene und ergebene Mohamedaner, ob Soldaten zu Fuß oder zu Pferde, sollen nach den Grenzen eilen und sich am Jehad (dem heiligen Kriege) betheiligen und nicht gleich Weibern im Hause hocken, sondern als brave Männer Obhut werden in der Sache Gottes. Die Belohnungen des Himmels werden solchen Beuten nicht ausbleiben. Im Paradies wird ein Mann von niedrigsten Stande 72 Houri in den Harem zu haben. Die kleinste Perle, welche das Haupt der Houri schmückt, wird einen solchen Mann erlösen, daß sie den ganzen Raum zwischen Ost und West erleuchten wird.“ Der königliche Pamphletist sagt dann weiter: „Da jetzt ein allgemeiner Aufstand und Aufruhr in den Grenzen des Gebietes des Islams in den Besitz von Tyrannen gefallen sind, müssen alle Gläubigen in den Krieg ziehen und sich wie Tiger auf die Ungläubigen auf dem Schlachtfelde fügen. Mit ihren Schwerten müssen sie die verderbliche Gesellschaft niederhauen und mit ihren Köpfen Ball spielen.“ Freilich glaubt der Agent des Emirs in London, Sir Acquin Martin, verächtlich zu können, daß der Emir seine Lüste gegen England spinne. Aber man darf nicht vergessen, daß der Emir eine jährliche Beihilfe von 100 000 Thlr. bezieht; ein besonders lokales Bundesgenosse ist er trotzdem niemals gewesen. — Vorläufig scheint man in Britisch-Indien übrigens anzunehmen, daß die Lage sich entschieden gebessert habe. Vorläufig beabsichtigt die Regierung nichts weiter zu thun, als den Aufständigen eine strenge Lehre zu erteilen. Doch bereitet sie sich, indem sie eine übermächtige Truppenmacht an der Grenze zusammenzieht, doch gleichzeitig offenbar für alle Möglichkeiten vor.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. August 1897.

Stadtrathssitzung

vom 19. August 1897.

Genehmigt werden folgende Besuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Brauereibetrieb: des Joh. Benker.

Der Untergang der Hibernia.

Roman von U. J. Nordmann.

(Alle Rechte vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(Für Amerika copyright.) (Fortsetzung.)

Orison lag ein Taschenbuch, entnahm denselben eine Karte und schrieb darauf: „Der Perla ist einer meiner Freunde, ich bitte ihn anzuhören.“ — „Mit dieser Karte“, begann er wieder, „gehen Sie auf die Rantlatur und lassen sich beim Abbate Guidi melden; er ist mir zu Danke verpflichtet.“ — „hörtel lächelnd Orison verschmigt, — und wenn er Ihnen dienen kann — er hat großen Einfluß beim Rantlatur.“ — „Aber Sie jucken die Achseln!“ — „Aber glauben Sie mir, wenn wir bei unserem Gewerbe nicht die lächerlichsten Kleinigkeiten beachten und auch das geringste Hinterbüchlein nicht verschmähen, so würden unsere kostbaren Entdeckungen ungenutzt bleiben. Aber wie Sie wollen.“

„Ich will jedenfalls den Versuch machen“, erwiderte ich. „Aber wie viel darf ich bei dem Abbate fragen?“

„Nicht viel — nur das Allernothwendigste. Wenn Sie eine vornehme katholische Familie Deutschlands kennen, die man als interessiert an der Sache hinstellen könnte, so wäre das ein Schlüssel, der Ihnen manche sonst ganz unzugängliche Thür öffnen würde.“

Orison ging und rief mir am nächsten Morgen auf der Rantlatur, um meinen Abbate aufzusuchen. Man führte mich in ein freundliches Gemach, wo der junge Weisliche, eine ungewöhnlich schöne Erscheinung, die man wohl nicht umsonst in das männliche weibertolle Paris geschickt hat, in die Bekleidung eines Bäckchens verkleidet war, das mir seinen Aeußern nach weniger ein Brevier oder einen Kirchenwarter als die heidnischen Orison eines unmachtigen alten Mannes oder gar noch Schlimmeres zu enthalten schien. Der Abbate empfing mich mit weltmännischer Gemüthsart, und der Anblick der prächtigen Orison wirkte in der That wie ein Talisman. „Es würde mir ein unendlich Vergnügen bereiten“, erklärte er, „mich Herrn Orison, dem ich wirklich sehr sehr viel verdanke, ebenfalls begegnen zu können. Versagen Sie aber mich nach jeder Richtung hin.“

N 4, 18, des Adam Schwäbel, J 7, 8, der Leonhard Thomas Gieseler, G 7, 42 und des Friedrich Bauder, Wallstadtstraße 64; mit Brauereibetrieb: des Heinrich Rottbusch, N 7, 7.

Nicht genehmigt werden die gleichen Besuche des P. Diringer und des Jakob Reichwein, beide in Neckarau, während die Besuche des Gustav Feurich, Friedrichstraße 54, des Karl Holsappel, P 3, 14 und des Gustav Schmitt, O 8, 10 abgesetzt wurden.

Genehmigt werden folgende Besuche um Erlaubnis zur Verlegung bestehender Schankwirtschaftsberechtigungen ohne Brauereibetrieb: des Valentin Müller von J 7, 8 nach R 7, 34 und des August Buchloh von H 9, 29 nach H 7, 37; mit Brauereibetrieb: des Felix Schaller von R 1, 8 nach H 1, 1 und des Ludwig Erbrecht von Bergstr. 40 nach Nebenstraße kurze Guben (Wahlwirtschaft).

Nicht genehmigt wurde das gleiche Gesuch des Heinrich Sorrig in Neckarau von Haus Nr. 361 nach Haus Nr. 790 und das Gesuch des Heinrich Herrweg, um Erlaubnis zum Brauereibetrieb in seiner Schankwirtschaft R 6, 6.

Genehmigt wurde das Gesuch des Fabrikanten Heinrich Lang um Erlaubnis zur Erweiterung der Schmelzanlage in seiner Eisengießerei auf dem Eindehof.

Bestätigt wurden die Baukosten und Straßenschnitten der verlängerten Friedrichs- und Kaiser Wilhelmstraße mit zwei Querstraßen in Neckarau.

Aus der Stadtrathssitzung

vom 19. August 1897.

(Mittigtheil vom Bürgervertrant.)

Einem Beamten wird der nachgesuchte Urlaub erteilt. Mit dem Austritt eines Ingenieurs der Gas- und Wasserwerke auf 1. November l. J. erklärt sich der Stadtrath einverstanden.

Der Beschluß des Stadtraths vom 20. Juli 1894, wornach den städt. Bauarbeitern nur ein wöchentliches Krankenverfürsorgebeitrag von 4 Wfg. abgezogen werden soll, wird auch auf die Arbeiter des Schlacht- und Viehhofes angedehnt.

Wegen anderweiter Verwendung der zur außerordentlichen Schuldenentlastung aufzubringenden Beträge erfolgt Vorlage an Großh. Bezirksamt.

In Folge Errichtung weiterer Parallelabtheilungen an der VI. und V. der Oberrealschule werden zwei weitere nicht etatsmäßige Lehrkräfte erforderlich. Wegen Anstellung derselben erfolgt Vorlage an Großh. Oberbehörden.

Bei der Arbeitsnachweis-Konferenz in Karlsruhe am 18. September d. J. wird die Stadt Mannheim durch Herrn Bürgermeister Beckmann vertreten sein.

Nach Gelass großer Oberlehrer vom 4. August d. J. wird das Schulgeld an Realschule und an der Oberrealschule auf 45 M. jährlich für alle Klassen gleichmäßig festgesetzt.

Der Straßenverkehr in dieser Stadt ist in letzter Zeit durch Lagerung von Baumaterialien, Stehenlassen von Wagen u. s. w. mehrfachen Hemmnissen ausgesetzt worden. Es wird um große Bezirksamt das Ersuchen gerichtet, die Schulmannschaft mit Befehl zu versehen, daß dieselbe die Einhaltung der bezüglich Vorschriften der Straßenpolizeiordnung mit erhöhter Aufmerksamkeit überwacht.

Als Sachverständige zur Prüfung und Begutachtung des Projektes einer zweiten Neckarbrücke sind die Herren großh. Oberbauamt Baden in Karlsruhe, Direktor Bisinger in GutsMuths und großh. Bahnbau-Inspektor Ziegler in Rohl ernannt. Nachdem dieselben das Sachverständigen-Komittee angenommen haben, wird ihnen das Projekt zur Prüfung übergeben.

Das vom Tiefbauamt gefertigte Projekt über Pflasterung des Bahnhofsplatzes wird genehmigt und der großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Heidelberg zur Prüfung und Genehmigung mitgeteilt.

Die Bedingungen und das Ausschreiben für den Bau des Stammfels in der städt. Stadterweiterung (Kampfa-Anlage) werden genehmigt. Submissionstermin ist auf 23. August festgesetzt.

Dem Gesuch des Bauk. Kramer, Georg Weibel und der Gv. Kollektur um Planlegung einer Straße durch die Wirtel ihrer Grundstücke Nr. 6585—6589 im vorderen Werfeld kann nicht stattgegeben werden.

Es war seiner Zeit beabsichtigt, dem Wunsche des Rektorats entgegenzukommen die neue Turnhalle in K 6 durch Einbau einer leichteren Holzwand oder Holzbohle, oder durch Anbringung eines der zu gleicher Zeit turnenden Schülerklassen möglichst wenig Störung erleide.

Nach nochmaliger Erwägung der Frage wird jedoch beschlossen, von einer Zerrung der Halle Umgang zu nehmen.

Ueber Zusammenlegung der Grundstücke im Riedelhof ist vom Tiefbauamt entsprechend den Bestimmungen des Ortshausgesetzes vom 8. Juli 1896 ein neuer Plan gefertigt worden, welcher nunmehr den betreffenden Grundbesitzern zur Zustimmung vorgelegt werden soll.

Dem Gesuch des Kaufmanns Karl Zwiad um Verlegung von 2 Straßen bei seinem Anwesen am Neckarauer Uebergang kann keine Folge gegeben werden, da die Verhandlungen mit Gr. Bahnbau-Inspektion wegen Erwerb des nötigen Straßengeländes zu keinem Ergebnis führten.

Dem Vorgesuch der Friedrich Hollenstein Ehefrau, Erbauung von 2 vierstöckigen Wohnhäusern mit Mansarddach an der alten Neckarauerstraße, wird wegen der zu großen Höhe der Gebäude die Zustimmung verweigert.

Wegen des Vorgesuchs des Friedrich Lehr, Erbauung eines Wohnhauses Augustenstraße No. 15, wird keine Einwendung erhoben unter d. Bedingung, daß die provisorische Entwässerung (Straßenkeller) vom Bauherrn auf eigene Kosten hergestellt wird.

Meinen Feldjagdplan hatte ich mir schon zurechtgelegt. Ich sprach von dem Verschwinden eines Sohnes aus einem angesehenen zu den Homies hände.

„Ah, Sie da!“ warf er dazwischen. Der Name des bekannten Konvertiten verrieth mir meiner Genehmigung seine Wirkung nicht.

Dieser jüngere Sohn, so erklärte ich weiter, sei dem Vernehmen nach in den Orden der Kartäuser eingetreten, es sei aber bisher unmöglich gewesen, dies zweifellos festzustellen. Der Familie lege außerordentlich viel an der Aufklärung dieses Punktes, nicht um den Wink der Rückkehr in die Welt zu bewegen, noch um ihn anderweitig zu bestrafen, sondern lediglich, um gewisse Familien- und besitzrechtliche Verangemessenheiten treffen zu können.

Der Abbate, der meinen Aeußern mit großer Aufmerksamkeit gefolgt war, sagte: „Ich verstehe Ihren Wunsch doch recht, wenn ich annehme, daß Sie durch Vermittlung der Rantlatur die betreffende Auskunft von dem Prior der Chartreuse zu erhalten wünschen.“

„Ich bejahte dies und setzte hinzu, daß ich die Auskunft persönlich einholen wollte, wobei ich die großen Schwierigkeiten fürchtete, die mir aus der Verschlossenheit des Priors über die Angelegenheiten der Insassen seines Klosters erwachsen würden. Wäre ich könnte die Rantlatur...“

„Ah, gewiß, ich verstehe!“ rief der Abbate, „und ich will versuchen, Ihnen einen Brief zu verschaffen, der bei dem Prior dieselbe Adresse dalassen, so sollen Sie bald von mir hören.“

„Prob, soweit erreicht zu haben, verabschiedete ich mich mit vielen Dankesworten von dem geschmeidigen Abbate. Zu seiner Ehre muß ich sagen, daß er Wort hielt; schon am andern Morgen erhielt ich von ihm einen sehr liebenswürdigen Brief, dem ein eigenhändiges Schreiben des Rantlatur an den ebenwähnten Oberen der Kartäuser beigelegt war. Freilich hieß es in dem Begleitbriefe des Abbates: „Wenn Sie sich keinen allzu großen Hoffnungen betreffs der Wirklichkeit dieses Talismans hin; ob er für Sie den Brand des Priors der Schweigsamen öffnen wird, weiß ich nicht; aber soviel steht fest, daß kein Mittel hilft, wenn dies nicht hilft.“

Ich verlor keine Zeit, mich mit diesem Briefe bewaffnet, auf den Weg zu machen, und benutzte den Abende über Lyon nach Grenoble abgehenden Zug, um nach dem Kloster zu gelangen. In Boiron,

Die Vertheilung des Mobiliars (Veräußerung) in der 18. Querstraße wird der Firma Gschä u. Pfister hier um das Angebot von 774 M. 16 Wfg. übertragen.

Ein Anzahl von Gesuchen um Aufnahme in den badischen Staatsverband wird dem Reichsamt mit Befürwortung zur Genehmigung rückgeschickt.

Die vorliegenden Gesuche um Concession zum Betrieb von Wirtschaften, um Aufhebung der Zahlung von Umlagen zc. werden nach den Anträgen der Haushaltungskommission vertheilt.

Nach dem Monatsbericht der Krankenkassenkommission über die Gesundheitsverhältnisse des allgemeinen Krankenhauses pro Monat Juli ist folgender Stand zu verzeichnen:

Stand am 30. Juni:	2 Pflegs.	290 Kranke,	46 Personal,	zuf. 275
Zugang im Juli:	—	851	—	857
Zusammen:	2	1141	46	1132
Abgang im Juli:	—	318	5	323
Abgang durch Tod:	—	22	—	22
Verbleibender Stand am 1. Juli 1897:	2	241	47	290

\* Badische Landtagswahlen. Der „Staatsbürger“ enthält die Entschlüsse des Großherzogs über die Erneuerungswahlen für die zweite Kammer der Ständerversammlung. Für die unersetzlich vorbereiteten Neuwahlen nach einer Verlegung des Ministeriums des Innern ist mit der Aufhebung der Wählerlisten für die Erneuerungswahlen am 20. Sept. zu beginnen.

\* Internationale Hunde-Ausstellung in Baden-Baden. Die vom ersten Karlsruher Kynologen-Club in Baden-Baden veranstaltete Internationale Hundausstellung wurde gestern in der städtischen Turnhalle eröffnet. Ein frühliches Geklirr und Getöse aus Hunderten von Hundebesitzern kündigt dem Besucher schon von Weitem an, welche Art von Ausstellung seiner wartet. Die ausgestellten Vierfüßler sind sämtlich wohlgepflegt und theilweise wertvolle Exemplare.

\* Statistisches aus der Stadt Mannheim vom 31. Woche vom 1. Aug. bis 7. August 1897. An Todesfällen für die 66 Todesfälle, die in unserer Stadt vorliefen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 6 Fällen Malaria und Misch, in 1 Falle Cholera, in 1 Falle Diphtherie und Group, in 1 Falle Unterleibstypus (gastro. Peritonitis), in 1 Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 6 Fällen Lungenschwindsucht, in 11 Fällen acute Entzündung der Athmungsorgane, in 26 Fällen acute Darmkrankheiten, (in 10 Fällen Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr 10). In 24 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 5 Fällen gewaltthamer Tod.

\* Saalbau. Wie wir hören, eröffnet Herr Heinrich Rottbusch, der jetzige Pächter, die Saison am Sonntag, den 22. d. Mts. mit dem Ensemble-Gesellschafts-Dollar, welche die vielgerühmten „Kleinen Sämmen“ zur Aufführung bringt. Herr Rottbusch leitet demnach die Saison auf eine sehr reipvolle Weise ein, denn dem Banobvillie durch Herrn Direktor Deilar ein großartiger Auf voran, es wurde Beifall aufgeführt. Allen in allen großen Städten mit dem größten über 300 und in Wien über 200 Aufführungen. Wir zweifeln nicht, daß Herr Direktor Deilar auch bei uns volle Häuser erzielen und warme Aufnahme finden wird. Die Musik soll sehr melodisch sein, dazu kommt noch eine allerliebste Handlung und vorzügliche Ausstattung. Die Preise sind also lauten: Man muß „Die Kleinen Sämmen“ gesehen haben.

\* Senographisches. Wie aus dem Anzeigertheil der vorliegenden Nummer dieses Blattes ersichtlich ist, eröffnet der hiesige Städtische Senographen-Verein in nächster Zeit Unterrichtskurse in dem von den Senographen-Ausführenden der Städtischen und Schrey'schen Schule angenommenen „Deutschen Einheits-System“, u. wird für den Erfolg derselben Garantie geleistet. Wir wollen nicht verschämen, an dieser Stelle auf die Betheiligung an denselben aufmerksam zu machen.

\* Der „Obenwald-Club“, Sektion Mannheim-Ludwigs-hafen, macht am nächsten Sonntag seinen diesjährigen Familien-Ausflug auf den neu erbauten Großherzog Friedrichshafen bei Neckarsteinach. Die Abfahrt nach Neckarsteinach erfolgt 1 Uhr 30, woselbst die Sektion Neckarsteinach die hiesigen Obenwälder über die Burgen zum Thurn geleitet wird. Der Ausflug ist auf neuem Wege sehr leicht in einer Stunde zu bewältigen. Die Aussicht von dem 15 Meter hohen Baumert ins Neckarthal, auf das Mauland, den Obenwald, die raude Alb und Schwarzwald, ist herrlich und lohnt den kurzen Weg reichlich. Beim Abstieg wird auf dem Schmal-benneft Halt gemacht. Hier ist Restauration und gemüthliche Unterhaltung vorgesehen. Gegen Abend erfolgt der Rückmarsch nach Neckarsteinach in die Brauerei-Diemer, wo zum Schluß noch ein Tischgenosse reger Betheiligung, viel Vergnügen und — gutes Wetter.

\* Die mysteriöse Geschichte im Ostlinger Tunnel, über die wir gestern berichteten, hat sich ganz anders zugedreht. Der „Kunztigler“ schreibt nämlich unter Wolsdorf, 17. Aug.: Tausende von Touristen und Erholungsbefähigten durchstreifen jetzt im Hochsommer die herrlichen Thäler unferes Schwarzwaldes. In Fuß die Gänge, per Wad die Aender, wer krins von Weiden hebt und sich „ne Ghaite nicht lassen kann oder will, der vertraut sich dem Dampfpross an, das seine Passagiere schnell und sicher von Ort zu Ort bringt. Alle möglichen Vorkehrungen sind zum Schutz der Passagiere getroffen; sämtliche Strecken sind mit Wärterhäuschen besetzt, die Stationen durch Signalfangen geschlossen, der schnelle Draht vermittelt jedes Vorkommniß, das eine Hinderung bieten könnte, zur Nachbarschaft und für ganz außergewöhnliche Geschwinde ist die Wagenbremse da. Daß einem trotz all dieser Vorkehrungen etwas passieren kann, mußten dieser Tage zu ihrem Leidwesen zwei Damen erfahren, welche, vom See kommend, sich unsere Stadt als Ziel erwören hatten. Sie saßen, wohl ausgerüstet mit den zu einer Tunnelfahrt nötigen Utensilien, als da sind Laterne und Streichhölzer, im Coupe, vis-a-vis eine dritte Unbekannte, welche sich eingehend nach Länge und Zahl der Tunnel etc. erkundigte. Während der Verantwortung dieser Fragen

der letzten großen Station vor Grenoble, ließ ich aus; hier nahm ich ein Pferd, um den letzten Theil des Weges zurückzuführen. Von der Mitnahme eines Führers sah ich ab, da man mir sagte, der Weg sei gar nicht zu verfehlen: bis St. Laurent sah eine gut gehaltene Gasse dicht am Rande des Gebirgsfusses hin, der sich der Haupt-lagerst; dort sollte ich sie verlassen und, einem Nebenflusse der Rhone folgend, auf gutem Gebirgswege, dem einzigen, der sich darbietet, dem weltberühmten Kloster zustreben.

Verschweigen will ich Dir nicht, daß ich mir selbst als eine ganz farblose und abnorme Erscheinung vorkam, als ich, am frühen Morgen auf meiner hartlebenden Hofkammer dahin ritt, zu meiner Rechten die schneegekrönten Gänge der Alpen — nach dem Kartäuserkloster, das mir von Kindheit an ein Gegenstand unheimlicher Wunderung gewesen, um dort ein ebenfalls unheimliches Geheimniß zu ergründen: Der Chef des Handlungsbüros Perla auf einer abenteuerlichen Expedition, die eine ganz verweirte Reimlichkeit mit einer Kon-quisterte hatte. Für romantische Gemüther mag dieser Gedanke etwas sehr Befriedendes haben —, mich reizte er, diesen Gedanken sehr wenig. Desto größere Freude hatte ich an dem erhabenen Aus-blick der Alpenwelt, die sich mir auf diesem, von Touristen nicht oft heimgesuchten Wege in wahrhaft überwältigender Schönheit zeigte. Die Straße war wenig belebt; einen stillen Eindruck machte es, wenn die Menschen, denen man begegnet, so gar kein Auge und Gefühl für die entzückenden Naturschönheiten haben, die einem die ganze Seele erfüllen. Selbst wenn man sich vergegenwärtigt, daß die herrliche Umgebung für diese Leute ja etwas Alltägliches ist, die durch das materielle Gwend, unter dessen Druck sie erschrickt leiden, gegen ästhetische Eindrücke abstummt sein müssen, kommt man nicht ganz über diese Gleichgültigkeit noch viel lieber als die raffinierte Raubwirthschaft der hibernischen Schmeltzer, wo der geringste Pionier mit der prächtigen „Proprietät“ eines Gutshofs sich gebietet, als wären die Schönheiten der Alpen sein persönliches Besitztum, und wo man sich umsofort dessen kaum getraut, einen schönen Aussichtspunkt zu bewundern, aus Furcht, daß einer der überal herumlungenden draven Eingeborenen dafür den üblichen Hohn einheimet, ein Grundstück der einzigen großen Ausbeutungsgesellschaft, in welche das ganze Alpenland von seinem päpstlichen Wiederkäufelern verwandelt zu sein scheint.

(Fortsetzung folgt.)

STÄNDLICH 20. August.

Was aber gegen die erste Forderung und unsere Damen wollten um ihre Belandung in Scene sehen. Dies gelang nach einigen vergeblichen Versuchen; doch da erblühten sie nicht mehr die Lebenslust...

Donnerstheater im Saal der Hof. Den Freunden der edlen Kunst machen wir hiermit bekannt, daß 2 neue Compositionen für Klavier...

Circus Schumann. Heute Freitag Abend findet im Circus Schumann eine große Clow- und Komiker-Vorstellung statt, welche den Besuchern einige genussreiche Stunden bereiten dürfte.

Theater Kaiserstraße. Heute Freitag Abend wird als Benefizvorstellung für Herrn Schöberl an der „Reinholdauer“ von Angen...

Eisenbahnunfall. Am 18. August ist der Tender der Lokomotive des Personenzuges 39 a Basel-Konstanz (Basel ab 1 Uhr 25 Min. Nachmittags) auf der Strecke zwischen Beringen und bei Rheinrieden entgleist.

Untersuchung im Eisenbahnunfall. Hier wurde der Hilfsbremser Hartung aus Godelau verhaftet, welcher in einem von der Redaktionsstadt nach der Station Rosengarten bei Worms gehenden Personenzuge den Postbeutel aufgetrennt und daraus einen Werthbrief von 200 Mark entwendet hatte.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Rows for 19, 20, 10, 20 August.

Höchste Temperatur den 19. August + 22,4°

Tiefste „ „ „ 19. „ „ „ + 13,4°

Witterungsmäßiges Wetter am Samstag, 21. August. Im Allgemeinen nimmt der Hochdruck wieder zu und bringt den Rest der gewitterigen Aufeinanderlagen in Süddeutschland, welche die angefangenen Störungen hervorgerufen haben, bald wieder zur Rückbildung.

Buntes Feuilleton.

Eine neue Art von Farbenblindheit. Den „Mannheimer Neuesten Nachrichten“ erzählt eine Leserin folgenden merkwürdigen Fall: „Mein erster Junge war nach meiner und der ganzen Familie Ansicht ein allerliebster, kluges Kind. Mit anderthalb Jahren plauderte er schon viel und richtig, aber er war leider — farbenblind! Das Christkind hatte ihm das Buch „Staberl auf Reisen“ mit beweglichen Bildern gebracht, und so oft er den darin befindlichen Gendarmen zappeln ließ, deutete er auf ihn und sagte: „Mama, schwarz!“ — „Rein, grün!“ entgegnete ich, doch mit selbstbewußter Reue rief das Kind: „Mama, schwarz!“ Alle anderen Farben ließ der Kleine gelten, aber die grüne Gendarmen-Uniform beachtete er nicht als schwarz. Gewöhnlich ging ich Nachmittags zu meiner Mutter, das Kind für eine Stunde unter der Obhut von Kindermädchen und Köchin lassend. Einmal fiel es mir auf, daß meine Diensthöfen nicht gar so eifrig an den Nachmittagsbesuch mahnten. Ich war deshalb misstrauisch geworden, läzte meine Besuch ab und überraschte sie durch früheres Nachhausekommen. Und nun denken Sie sich: Auf dem Sofa sah ein — fremder Gendarm neben meiner Köchin! Meinen Jungen schaukelte er auf den Knien. Wehrt sprang das Liebespaar auf — mein Junge ließ jähelnd auf mich zu und rief, auf den Gendarmen zeigend: „Mama! Schwarz!“ — „Rein, grün, was nicht farbenblind! — Der Gendarm hieß nämlich Schwarz.“

Ein Kleidod befiel das Potsdamer Kadettenhaus. Allen, die jemals denselben angehöreten, ist dasselbe bekannt und theuer, aber außerhalb dieses Kreises wissen wohl nur Wenige davon. Es ist eine Fahne, welche von der Königin Luise eigenhändig gestiftet und der Anstalt als ein Zeichen ihrer besonderen Güte an ihrem letzten Geburtsfeste, am 10. März 1810, geschenkt wurde. Die Fahne ist an einem drei Meter langen Stab befestigt, der oben mit einer vergoldeten Spitze versehen ist. Das Fahmentuch ist 1 Meter lang und 0,67 Meter breit und besteht aus weißem Seidenstoffe, der doppelt gelegt und auf beiden Seiten geflickt ist. Auf der einen Seite bildet der gekrümmte schwarze Adler (Garde-Adler) mit dem verschlungenen Namenszuge F. W. A. aus der Brust das Mittelstück, darunter im Halbkreise die Umschrift: „Durch Gedenken, Bildung und Kriegsfähigkeit gelangen wir zum Gipfel des Ruhmes.“ In den vier Ecken sind flammende Granaten eingestickt. Auf der anderen Seite liest man in Gold die Inschrift: „Ehrliebe, Treue und ewige Treue dem Könige und dem Vaterlande! Den 10. März 1810.“ Ein in Grün gefärbter Kranz, halb aus Eichen, halb aus Lorbeerblättern geflochten und mit goldenen Eichen und Lorbeer geschmückt, umgibt dieselbe. Die vier Ecken sind mit je zwei gekrümmten Palmzweigen versehen. Zu dieser Fahne gehört ein Schild, dessen Inschrift auf den Ursprung der Fahne hinweist: „Diese Fahne ist von Ihrer hochseligen Majestät der Königin Luise mit eigenen Händen gestiftet und dem Kadettenhause zu Stolze vor ihrem Tode zum Geschenk gemacht.“ Die Fahne in Potsdam befindliche Kadettenanstalt ist nämlich in Stolpe in Pommern begründet worden und bestand bereits 44 Jahre, ehe sie im Jahre 1811 nach Potsdam verlegt wurde. Ihren wertvollen Schatz nahm sie selbstverständlich in ihr neues Dabeim mit hinüber.

Der entgleiste Sektork. Eine heitere Anekdote aus dem eben des kirchlich verstorbenen Oberpostamtlers des Weimarer Hof-

Die Mannheimer Kohlenlieferanten werfen ihre Schatten bis in die Manninger Gegend. In Mainz sowohl wie auf der Gießhalsburg, wo die Firma Stines ein bedeutendes Kohlenlager hat, wurden durch die Manninger Kriminalpolizei umfangreiche Vernehmungen vorgenommen.

Knaabe todigefahren. Gestern Nachmittag wurde der 5 1/2 Jahre alte Knaabe des Maurers Florian Müller, Langstraße 18, von einem Bierkäufer überfahren und verstarb auf dem Transport nach dem allgem. Krankenhaus. Der Knaabe kletterte sich an die Dreifachbede der hinteren Bierrolle, die mit einer zweiten zusammengepöppelt war, fiel beim Nöspringen zu Boden und ging ihm ein Wagenrad über den Kopf.

Aus dem Großherzogthum.

Aus dem Amtsbezirk Heidelberg, 19. Aug. Ein dem Trank ergebener Mann wartet in Weiblingen in betrübtem Zustande seine Frau die Treppe hinab, sobald sie Verletzungen am Kopf davontrug und sich im akademischen Krankenhaus in Heidelberg verbinden lassen mußte; der ärztliche Cheemann kam wegen Körperverletzung zur Anzeige. — Ein Mann aus Handschuhheim, der 45-jährige vermittelte Maurer Jost, Vater von 8 Kindern, der anlässlich der Kirchweih seine Schwester in Jügelhausen besuchte, wurde dort, als er eine Wirtshaus verließ, angefallen und durch einen Messerhieb im Unterleib schwer verletzt. Der Bedauernswerte, der feinerlei Anlaß zu dem Angriff gegeben haben soll, wurde in das akademische Krankenhaus nach Heidelberg verbracht, wo er gestorben ist. Der Thät verdächtig ist ein neunzehnjähriger Bursche. Derselbe wurde verhaftet.

Karlsruhe, 19. Aug. Der Abg. Jug. bisher Vertreter von Ottenheim, wird lt. „Bad. Landk.“ Centrumskandidat für Ueberlingen. Der seitherige Abgeordnete war der Centrumsmann Pohr.

Baden, 19. Aug. Das „Bad. Ztbl.“ schreibt: Wir haben Gelegenheit gehabt, im Internationalen Club die bei den diesjährigen Rennen ausgegebenen Preislisten des ersten und zweiten Tages zu beschreiben. Wir waren überrascht von dem Reichthum und der kunstvollendeten Ausführung dieser Preise, welche sich außerdem durch einen feinen Geschmack der Auswahl auszeichnen. Vor Allem fiel uns auf der für das zum ersten Male in diesem Jahre zur Entscheidung gelangende Zuchtrennen — Preis von Hirschheim — bestimmte Ehrenpreis, eine aus massivem Silber bestehende Mutterkrone mit einem Hohen bei Fuß auf der Waibe stehend, in künstlerischer seiner Eiselirung, bei der jede Muskel und jede Ader offenbar nach Angabe eines vortrefflichen Pferdekenner's tadellos ausgeführt worden ist. Der Ehrenpreis für das Fürtzenberg Memorial ist eine wunderbar gearbeitete Jardiniere aus getriebenem Silber ringum mit Wildern der vier Jahreszeiten. Für das Alte Badener Jagdrennen wurde ein Hirschen aus Eisen, schwer in Silber und von feinerer prachvoller Ausführung, geziert mit einem Blumenkranz. Diese drei Preise sind vom Internationalen Club gegeben. Der von den Damen des Internationalen Clubs und den Damen Badens gespendete Preis für den Sieger im Damenpreis besteht aus einer großen prachtvollen und reich gezierter silbernen Wanne auf Sockel. Nicht minder hübsch ist das dem Reiter des legenden Pferdes im Damenpreis gestiftete Andenken, das einen alten Rittershelm als Cup dienend darstellt. Diese Ehrenpreise gelangen auf dem Rennplatz Hirschheim zur Ausstellung.

Singheim, 19. August. Bei der gestern stattgefundenen Gemeindevahl für die zweite Wählerklasse sowohl wie bei der heutigen für die erste Wählerklasse siegte abermals der liberale Wahlvorschl. Da, wie wir bereits gestern meldeten, auch in der dritten Klasse die Liberalen regten, so hat lt. „Bad. Ztbl.“ das Centrum in allen drei Klassen eine ganz unerhofft gelommene Niederlage erlitten.

Rastatt, 19. August. Am 18. August Nachmittags wurde zwischen Rastatt und Rastatt auf dem aus Nachlässigkeit des stellvertretenden Wärters nicht verschlossenen Uebergang der Partikulation 184 vom Schnellzug 9 ein Fuhrwerk überfahren. Die Pferde wurden getödtet; der Fuhrmann blieb unversehrt.

Forsthaus, 19. Aug. Seit Mittwoch sind wieder 16 neue Zephusfälle aus der Stadt und 8 vom Lande, zusammen also 19, zu konstatiren.

Offenburg, 19. Aug. Vergangene Nacht brannte das Delmagazin der hiesigen Maschinenwerkstätte am Bahnhof total nieder. Der Schaden wird auf ca. 200,000 M. geschätzt. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, trotzdem die Gefahr sehr groß war, da die zahlreichen mit Del gefüllten eisernen Tonnen sämtlich in die Luft flogen. Das Schauspiel, welches das funkeln sprühende Flammenmeer bot, war ein grandioses, zumal sich zur gleichen Zeit noch ein Gewitter über unsere Stadt entlud, und zwei leuchtende Blitze den Anblick noch schauerlicher gestalteten. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt; man vermutet jedoch, es seien einige Funken in die sogenannten Puhwolle, welche beim Magazin lag, gefallen und hätten das Feuer verursacht.

Freiburg, 19. Aug. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde lt. „Freib. Ztg.“ gestern gegen die hiesige Firma M. Knopf wegen unzulässiger Wettbewerbs verhandelt. Es handelte sich um den Verkauf sogenannter Renaissancekerzen, deren Preis das Knopfsche Ge-

heit entziffen zu werden. Es war um die Mitte oder gegen Ende der siebziger Jahre, als Brod in der Rolle des Konrad Wolz in Freystadt, „Journalisten“ bei Gelegenheit der Frühjahrsversammlung im letzten Akt die Sektproben löste und dabei aus Versehen einen davon in die an die Wände unmittelbar angrenzende Woge des gerade anwesenden Großherzogs sich verspingen ließ. Diese Verirrung des Sektrohrs ließ nun der gutgelumme Großherzog den beliebten und von ihm stets ausgezeichneten Künstler dadurch büßen, daß er ihm am folgenden Tage einen Korb Champagner zuschickte mit der Weisung, sich für kommende Gelegenheiten in Dessen von Sektflaschen zu üben. Uebrigens hat seit dieser Zeit die frühere Gewohnheit, die Dentermahlzeit im Freystädtischen Stad mit Sekt zu feiern, der Wohlgehoheit Platz gemacht, an seiner Stelle Rotwein zu verwenden.

Goldfunde in Schlefien? Vor längerer Zeit wurden in Niederschlesien Wuthungen nach goldhaltigen Erzen vorgenommen, da man die Hoffnung hegte, den früher dort betriebenen Bergbau auf Gold wieder beleben zu können. Untersuchungen von goldhaltigen Granitfels, die auf Veranlassung des Königl. Oberbergamtes an einigen von den Interessenten vorgewiesenen Proben vorgenommen wurden, ergeben aber, wie die „Schl. Ztg.“ mittheilt, einen ziemlich geringen Goldgehalt, bis auf eine, die die unangebrachte Menge Gold von 1300 Gramm auf eine Lounne enthielt. Die Fundorte liegen in der Gegend „Gurela“, „Kathchen“ und „Ottitz“ zwischen Liebenwalde und Schwottwitz. Inzwischen regte sich der Verdacht, daß das in dem Gestein enthaltene Gold auf künstliche Weise hineingebracht worden ist. Daraufhin wurde eine neue Untersuchung angeordnet, die seit einigen Wochen schwebt, aber noch nicht erledigt ist. Auch bei Nikolstadt im Kreise Liegnitz wird neuerdings nach Gold gegarben.

Auch ein Liebesbrief. Eine Magd in M., einem Dörfchen des Salzweider Kreises, hatte nehmals einen jungen Mann gesehen, der ihr anscheinend gut gefiel. Um sich demselben bemerkbar zu machen, sandte sie ihm vor einigen Tagen folgenden originellen Liebesbrief: „Lieber Freund! Ich erregte die Feder und stippe damit in die Tinte, um Ihnen zu schreiben. Ihnen mitzutheilen und Ihnen wissen zu lassen, daß ich gerne mit Ihnen freien wollte. Ich heiße Katharina W. und diene bei Bauer G. in M. ... Unsere Frau ihr Bruder kommt auch mangelt. Das ist seine rechte Pflanzstange, der hat immer Pflanzchen an, dann geht er bei die Pflanz und dann ist er so dick, daß ich ihn in unsern Wagen nach Hause fahren muß. Unsere Frau hat auch ein neues Sommerkleid getragen und thut sich damit recht dick. Neulich haben wir eine Nähmaschine gekauft, da näht unsere Frau immer daran, unser Kanarienvogel macht schon das Schnarren nach, haben Sie auch einen Vogel? Auch können Sie unsere Frau fragen, ob ich auf arbeiten kann und suchen thue für die Schweine; wie ich Ihnen zum erstenmal gesehen habe, habe ich mich gleich in Ihnen verliebt. Unser eine Wädhchen pöuffert mit unsern einen Knecht, der vorigen Sonntag mit ihr ausgewesen und hat sich dazu ein neues Tuch gekauft. Man muß ich Ihnen auch noch mittheilen, daß hier bald Schützenfest ist, wir können dann schon zusammen tanzen, ich kann schon Schottischen tanzen. Unser einen Wädhchen hat eben unsere eine Kaffeelassen laput geschmissen und habe mich darüber todt gefacht. Wenn Sie mich nun nicht herathen wollen, werde ich ganz Trist und Sie werden bald ein Grab sehen. In der Hoffnung, daß Sie auf dem Schützenfest

schäft, um Kunden anzuloden, von 10 auf 7 Pf. herabgesetzt hatte. Der Inhaber der Firma, S. Knopf, wurde zwar freigesprochen auf seine Aussage hin, daß er sich „um das Geschäft nicht viel bekümmere und höchstens einmal durch den Laden gehe“, dagegen erkannten die Schöffen gegen den Geschäftsführer auf eine Geldstrafe von 150 Mark.

Schopfheim, 18. Aug. Das Gasthaus zum „Adler“ in Gröndenhäusen war in der vorletzten Nacht der Schauplatz eines ungemein frechen Einbruchs. Zwischen 12 und 1 Uhr liegen zwei Kerle mit Benutzung eines Gartenhüblers durch ein nach der Landstraße gelegenes Fenster, das sie nach Ausschneiden eines Stückes der Scheibe öffneten, in das Gastzimmer ein. Zuerst begaben sich die nächtlichen Besucher zur Schenke, deren verschlossener Gitterverschlag gewaltiam mit einem Stemmeisen oder dgl. aufgesprengt wurde. Offenbar war es nur auf bares Geld abgesehen; denn silberne Vöfel und Gabeln ließ man ruhig in der Schublade liegen, während das wenige Geld mitgenommen wurde. Daraus ging es in das Schlafzimmer, in dem die Wirtin, Frau Seufert Wwe., schlief; vorher aber wurde vorzüglich die Hausthüre geöffnet. Frau S. erwachte plötzlich, erzählte sie, und sah — es war mondhell — wie ein Mann sich über das andere, leerliegende Bett neigte (wahrscheinlich, um zu sehen, ob Jemand darin liege); als sie sich aufrichtete, warf der andere Anhold die Bettdecke über sie und drückte diese der armen Frau auf das Gesicht, daß sie kaum athmen konnte; unterdessen öffnete sein Genosse das Pall, ohne jedoch etwas zu erwischen. Doch hatte, lt. „Marktgrüner Tagebl.“ Frau S. die Gestaltsgewand, mit dem einen Arm, den sie frei bekam, den Stockzug zu ziehen, der in den oberen Stock führt. Als nun die Scheibe durch das Handlöth, auch der Sohn des Hauses gleich darauf Antwort gab, suchten die Strolche das Weite. Frau S. war von dem gebathenen Schreck so gelähmt, daß sie nicht aufstehen und an's Fenster gehen konnte, um zu sehen, welchen Weg jene einschlugen. So fehlt leider fast jeder Akhaltspunkt, die dunklen Ehrenmänner zu fassen.

Vom Bodensee, 19. Aug. Eines der 2 Frauenzimmer, welche unter dem Verdacht der Beihilfung an der in Letztang verübten Ermordung des Hopfenarbeiters Mathias Pfänder festgenommen wurden, hat nach hartnäckigem Weigern gestanden, daß sie den Pfänder, ihren Zuhälter, nach einem Streit mit einem Prügel erschlagen habe.

Wälsch-Besische Nachrichten.

Schwabhausen, 19. Aug. Seit heute ist die hübsche Schwabmannschaft mit wasserdichten Regenmänteln, die hauptsächlich im Sommer bei nächtlichen Patronenbesuchen zu tragen sind, ausgestattet. Das neue Verleibungsstück darf wohl als äußerst notwendige Ergänzung der Uniform gelten. — In der vorlesenen Nacht portirten Sonderzüge mit der bayerischen Besatzungsbrigade in Weg den hiesigen Rangierbahnhof. Die Truppen wurden in das Randbergelände nach Unterfranken beordert. Im Bahnhof Mannheim, wo die Züge 20 bis 30 Minuten Aufenthalt hatten, wurden die Soldaten, welche Angehörige in Schwabhausen und Umgebung wohnen haben, von denselben erwartet und mit Speise und Trank reichlich bewirthet.

Frankenthal, 18. Aug. Der vermittelte Kellner Heinrich Kienel von Eppstein, welcher in der Nacht vom 15. auf 16. August abhin in Eppstein mit einem Revolver 3 Schüsse gegen seinen Vetter Johann Kienel von da abfeuerte, und diesen dabei verletzte, wurde durch die Gendarmerie verhaftet.

Schwann, 17. Aug. Friedrich Marquillo, 76 Jahre alt, Ländler in Gebüg, geboren in Lachen, Schwiegervater des Selbstmörders Jakob Wengels in Gebüg, wurde gestern verhaftet, weil er im Verdacht steht, mit seiner eigenen Tochter, der Ehefrau des Wengels, sich der Blutschande schuldig gemacht zu haben. Verheiratet soll auch mit der Grund zur unethischen That des Wengels gewesen sein.

Kochenhausen, 18. August. Der Jagdpächter Fried. Wolf von Dörsbach, welcher einen Theil der Kochenbauer Feldjagd hat, schloß in der Gewanne Bobersberg nach Gühnern. Dabei verletzte er die Witwe des Weges daherkommende Katharina Graf, Tochter von And. In dem ein Theil der Schrotladung dieser zum rechten Mundwinkel andrang und im Waden stecken blieb. Die Schrote sind lt. „W. Z.“ bis jetzt noch nicht befristet.

Wienheim, 19. Aug. In erschreckender Weise nehmen in unserem Orte die Diphtheritis-Erkrankungen unter der Schuljugend, hauptsächlich unter der jüngeren, immer weitere Ausdehnung. Im Laufe der letzten 14 Tagen kamen allein 39 Erkrankungen vor, es wäre daher dringend geboten, alle Vorsichtsmaßregeln von Seiten der Eltern und Erzieher zu gebrauchen, um die Epidemie auf ihren Uerd zu beschränken.

Gerichtszettung.

Mannheim, 18. Aug. (Ferienstrakammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Walz. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Morath. 1) Der 13 Jahre alte Volksschüler Karl Phil. v. Nusky von Redarau schlich sich Ende März mit dem 11 Jahre alten Schüler

Bauer G. in M. ... Sie können mich kennen an einen blauen Hut mit einer weißen Feder auf'n Hut, die ist von unsern Hahn, den ich gestern geschlachtet habe, Junge, was was das Thier seit.“

Eine Eisenbahn an den Sinai. Eine englische Gesellschaft ist seit einiger Zeit bemüht, von der Spitze die Bewilligung zur Erbauung einer Eisenbahn zu erlangen, die die arabische Halbinsel durchqueren und Port-Said mit der Stadt Vajozah am Persischen Golf verbinden soll. Von der Station El-Tor würde sich eine Seitenbahn abzweigen, die nur für Touristen bestimmt wäre und als Jahrsbahndahn bis zum Gipfel des Sinai führen würde. Da das Gebirge nur auf einer Seite zugänglich ist, so ist die Bahn schon im Voraus bestimmt. Eine erste Station würde bei dem heimatlichen Kreuz errichtet, das die Kaiserin Helena, Konstantins Mutter, an eben der Stelle anbringen ließ, wo Moses unter Wth und Donner die Gesetzestafeln empfing; eine zweite würde von der Höhe errichtet, wo der Prophet Elias auf seiner Flucht vor den Baaldpriestern mehrere Tage mit Wachen, Fasten und Beten zubrachte. Unsere Nachbarn jenseits des Kanals, bemerkt das Journal des Debat, verstehen es ja vorzüglich, den Kultus biblischer Tradition mit industrieller Ausbeutung und finanziellen Unternehmungen zu erquickeln. Arabien liegt freilich in weiter Ferne, aber die Reiseflust wächst von Tag zu Tag, und vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, wo man jeden Morgen sehen kann, wie aus der Terrasse eines riesigen Gasthofs „Zum Moses“ eine Gesellschaft halbangekleideter und verschlafener Touristen, wie auf dem Hgi, den Sonnenanfang erwartet.

Die liebeshunne Amerikanerin. Wir lesen in englischen Blättern nachstehende hochsonnerliche Geschichte: Ein eigenartiges Gelübde, das eine schöne Amerikanerin aus Liebesgram vor fünfzig Jahren leistete, hat sie nun mit dem Verlusse der Sprache zu büßen. Miss Experience Guilford hat im Jahre 1847 geschworen, fünfzig Jahre lang nicht ein einziges Wort zu sprechen, wenn ihre Eltern nicht in ihre Deirath mit einem jungen Weimten willigen, den sie liebte. Jedemfalls haben die Eltern der Witte einen ebenso harten Kopf gehabt, wie sie selbst, denn sie ließen es darauf ankommen. Als ihr Bräutigam dann eine Andere heirathete, trug sie ihren Gram wortlos und schweig, ihrem Worte treu, die sich selbst auferlegte Prüfungzeit gewissenhaft ab. Vor wenigen Wochen, als die fünfzig Jahre abließen, versammelte das jetzt neunundachtzigjährige Bräutlein ihre Jugendfreunde um sich, um im Kreise ihrer Bekannten das erste Wort nach so langer Zeit zu sprechen. Sie wollte die Begrüßungsbrede halten, brachte aber keinen Laut mehr aus der Kehle hervor. Die Sprachorgane haben den Dienst versagt, nachdem sie ein Menschenalter hindurch außer Thätigkeit gesetzt waren und in Folge dessen verkümmert sind. Die Aerzte glauben nicht, die Patientin wieder herstellen zu können.

Die Hige von Yuma. Man berichtet aus Newyork: Der heißeste Ort der Vereinigten Staaten soll Yuma in Arizona sein. Dort besand sich früher, als die Indianer in der Gegend noch zu schaffen machten, ein Militärposten. Die Hige ist in Yuma im Sommer so groß, daß unter den Bewohnern die Sage lebt, ein Soldat, der wegen schlechter Aufführung im Leben zur Hülfsstrafe verurtheilt worden, sei eines Tages als Geiß wieder auf der Erde erschienen, um sich seine Deuten zu holen, da es ihm in der Hölle zu kalt wäre. Wochenlang zeigte der Wärmemesser in Yuma 99—103 Grad Fahrenheit. Das Wetter gilt schon für „abnorm“.

4. Seite.

Friedrich Kretsch durch's Fenster in den Schulsaal der Lehrerin Rent, öffnete mit einem aus einem Aluminiumgriffel hergestellten...

Wegen gemeinsamer Mißhandlung des Fabrikarbeiters Wendland hatte das Schöffengericht Weinheim 4 Burschen von dort, die...

Der Raurer Paulus Ludwig von Redarau war vom Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Im Schloß der Zellhofsabrik auf dem Waldhof hatte der Handwerksbursche Fr. Wilhelm Schüle von Heilbronn einen...

Der 46 Jahre alte Tagelöhner Georg Gärtner von Schwellingen, der aus dem Keller eines Hausgenossen zwei Flaschen...

Sport.

Baden-Baden, 19. Aug. Nur noch wenige Tage und es öffnet sich die Pforte in Iffezheim zum Beginn der großen internationalen Rennen...

Ereignisse.

Waldolf Jahn und das Schwärzer, Leipzig, 16. Aug. Bei nahe gestiegen worden war Professor Rud. Jahn, der in Bad...

Einen Selbstmordversuch in Gegenwart ihrer Schwester unternahm vorgestern und Liebesgram die Süßbäckerin Vertha Träger...

Der Eisenbahnunfall bei Boyen. Boyen, 18. Aug. Ausführliche Meldungen aus Blumau bezeugen, daß der Feldblut, der gestern den Bahnunfall verursachte...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Sudermann's „Johannes.“ Sudermann hat vorgestern im Direktionszimmer des Deutschen Theaters sein neues Drama „Johannes“ vor...

Mannheimer Handelsblatt.

Frankfurter Effekten-Societät vom 18. Aug. Oesterreichische Kredit 310/4, Diskontokommandit 204.10, Berliner Handelsbank 169.50...

Amerik. Produkten-Märkte.

Table with columns for various commodities like Wheat, Corn, etc., and their prices.

Näbchenmord in Philippopol behandelt, zwar gestaffelt worden, jedoch unter der Bedingung, daß dem Sisk ein anderer Titel gegeben und der Name des Mordmisseters...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 19. Aug. Der Kaiser hat unter gestrigem Datum den Prinzen Heinrich zum Inspektor der ersten Marineinspektion ernannt.

Berlin, 19. Aug. Der Kaiser spendete für die durch Wetter-schäden Heimgejagten in den Königreichen Sachsen und Württemberg je 10,000 M.

Wien, 19. Aug. Wie das „Fremdenblatt“ erzählt, erhielt Ministerpräsident Graf Badeni Einladungen zu einer Konferenz im Palais des Ministerrathes, die am 26. d. Mts. stattfinden soll.

Wien, 19. Aug. Seit 8 Uhr Abends finden hier unruhige Ereignisse statt, hervorgerufen durch einen noch unaußgeklärten Konflikt zwischen Souveränitäten und tschechischen Burschen.

London, 19. Aug. Nach einer Reutersmeldung aus Victoria (Britisch-Columbien) sind am Newarftag und weiter aufwärts am Jalonfluß neue reiche Goldvorkommen gemacht worden.

London, 19. Aug. Das Bureau Reuters erfährt aus Madagaskar: Eine Depesche von der Front der Sudan-Expedition meldet, daß in Kuhnamed, das jetzt besetzt ist, alles gut steht.

Konstantinopel, 19. Aug. Der verhaftete Armenier, der in der Ottomane eine Bombe angezündet, heißt Karabekir. Er behauptet, vor 2 Tagen aus Russland gekommen zu sein.

Petersburg, 19. Aug. Kaiser Wilhelm überwieß dem Alexanderspital 3000, den beiden Reichsvereinen je 1000, dem Verein „Palme“ 500, dem Stadthauptmann für die Armen von Petersburg 3000, dem englischen Schule, worin Kinder hilfsbedürftiger deutscher Reichstagsangehöriger erzogen werden, 500 Rubel.

Simsa, 19. Aug. Bis gestern Abend spät wurden die Kribbis im Khyber-Pas nicht bemerkt. Auch im Kuram-Thale herrscht Ruhe.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

Mittig, 20. Aug. Zwei Radfahrer, die sich von hier nach Waistrich begaben, wurden unterwegs ermordet und beraubt.

London, 20. Aug. Die „Daily News“ melden: Die Kurden an der türkisch-persischen Grenze haben den Distrikt Salmas auf persischem Gebiete überfallen.

Christiania, 20. Aug. Von Franz-Josephs-Land ist ein englisches Sechund-Jangschiff gestern nach Hammerfest zurückgekehrt. Es meldet, daß es auf Franz-Josephs-Land die Jackson-Expedition angetroffen habe, die 5 Tage vorher angekommen sei.

Mannheimer Handelsblatt.

Frankfurter Effekten-Societät vom 18. Aug. Oesterreichische Kredit 310/4, Diskontokommandit 204.10, Berliner Handelsbank 169.50, Darmstädter Bank 156.10, Deutsche Bank 205.50...

Amerik. Produkten-Märkte.

Table with columns for various commodities like Wheat, Corn, etc., and their prices.

Correspondenz der Mannheimer Börse (Produktion-Börse)

Table listing various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, etc., with their prices and exchange rates.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table listing shipping companies, destinations, and departure dates for various routes.

Ueberseeliche Schiffahrts-Nachrichten.

Der Dampfer „Dresden“ ist am 18. Aug. wohlbehalten in Baltimore angekommen. Der Dampfer „Friedrich der Große“ ist am 18. August wohlbehalten in New-York angekommen.

Wasserstands-Nachrichten vom 20. August.

Table showing water levels at various locations like Mannheim, Heidelberg, etc., for different dates.

Advertisement for Gebrüder Reis, Möbelfabrik, featuring a large image of a factory building.

Advertisement for Pfaff Nähmaschine, highlighting the Martin Decker model.

Advertisement for Hunderttausende werden weggeworfen, discussing newspaper circulation and advertising costs.

Vertical text on the right edge of the page, possibly from an adjacent page or a separate document.





Comptoirmöbel
Doppelpult, Drehtische,
Schreibschranken, Copir-
maschin, gut erhalten, wegen Weg-
gangs billig zu verkaufen.
Wannheim Nr. 42477 an die Exp.

Billard
Jean Billard, sehr gut er-
halten, zu verkaufen.
42358

Ein fast noch neuer Kinder-
wagen auch für Zwillinge ge-
eignet und ein gebrauchtes
Bogelrad zu verkaufen.
42358

2 pol. Westhäuten mit Stoff
ohne Stoff, 2 Rücken u. Klei-
derbänke, 1 Kuscheltisch, Stroh-
und Seegras-Matraz, 1 Regal
mit Schabladen und Verfüßel.
42085 Schwelingerstr. 97.

1 Wasch- u. 1 Rastisch zu
verkaufen. M 5, 5 part. 41920

Amarienvogel, Klingelglocke,
zu verkaufen. 42354

Ein schwarzer Pudel billig
Abzugeben halber abzugeben.
Offert. unter Nr. 42358 an die
Exp. d. Bl.

Junge, schwarze Spitzer
(Meine Rolle) zu verk. 39956
Schwelingerstr. 3, part.

Papagei
sprechend, sofort billig zu
verkaufen. 42167
Näheres U 2, 2, Laden.

Stellen finden
Wer schnell u. billig Stellung
findet, wende per Postkarte die
Wannheim-Fant in Kaufmann.
Besucht per 1. Oktober 1.
42340

Expeditent
In ein größeres Fabrik-Ge-
schäft ein durchaus zuver-
lässiger, fleißiger und selbst-
ständiger Mann im Alter von
35 Jahren, mit guter
Schulbildung, Kaufmännische
Erfahrung nicht unbedingt er-
forderlich. Off. u. u. An-
frage der Gehaltsansprüche
u. Zeugnisse an die Exp. d. Bl.
42340

Commis
mit Kenntnissen in der Offi-
ziers- sowie in doppelter Buch-
führung und Correspondenz per
sofort oder 1. Oktober d. ge-
sucht. Offerten unter Nr. 42359 an die
Exp. d. Bl. niederzulegen.

Commis
Sucht, welcher mit der Buch-
führung und Correspondenz ver-
traut ist, an die Exp. d. Bl.
42358

Reisender-Gesch.
Für ein holländisch-englisch-
schweizerisch wird per Oktober ein
Reisender gesucht. Off. u. u.
unter Chiffre A. Z. Nr. 42340
an die Exp. d. Bl. erbeten.
42340

Schlosser
Sucht, welcher mit der Buch-
führung und Correspondenz ver-
traut ist, an die Exp. d. Bl.
42358

Carl Schenck,
Klempner und Maschinen-
fabrik, Darmstadt.
G. m. b. H.

Wannhölzer gesucht. 42374
Große Wallstraße 5.
Gesucht mehrere tüchtige
Bau-Schlosser.

Wer seinen bei den Montieren
vom Eisenwerk (vorm. Regel
& Kump) u. u. Handlung im
Spezialgebäude Gaijard, Bedau-
straße. 42541

Guter Nebenverdienst
für Jedermann, bei gleich
zeitiger K. -Bildung.
42070
Näheres in der Exp. d. Bl.

Wichtige, tüchtige, junge
K. -Arbeiter gesucht.
Offerten unter Nr. 42355 an die
Exp. d. Bl.

Lehrmädchen,
welches das Bügeln gründlich
lernen will, (kein sog. Schen-
kel) kann unter günstigen Be-
dingungen eintreten.
41553
Q 5, 19, part.

Modes.
Sucht, welche mit der Buch-
führung und Correspondenz ver-
traut ist, an die Exp. d. Bl.
42358

Ein aufständiges zuber-
reifes Fräulein,
in feinem Alter, mit be-
sonderem Ansehen, für
ein feines Weinrestaurant
gesucht. Off. unter N. Z.
42577 an die Exp.
d. Bl.

Ein braves Mädchen,
in 5 Jahre, an liebsten vom Lande,
kann bei dauernder guter Stelle.
42354

Schulmädchen Mädchen mit
nur besten Zeugnissen können
durch Kaferei Nr. 1, 20 bis
Nr. 1, 40 und mehr per Tag (9
Stunden Arbeitszeit) dauernd
verdienend. Näheres a 7, 20,
Pinterhaus parterre. 42358

Rüchermädchen
Sofort gegen hohen Lohn gesucht.
42358
P 5, 1, 2. Et.

Ein ordentliches Mädchen ge-
höhen Lohn p. 1. Sept. gesucht.
42351
H 5, 9, 2. Et.

Ein jüngeres Mädchen läßt
sich zu Kindern gesucht.
42354
H 8, 12 part.

Eine tüchtige, geübte Person,
welche gut bürgertlich kochen u.
den Haushalt führen kann, zu
einer alten lebenden Frau, nebst
kleiner Familie gegen hohen
Lohn gesucht.
42372
Su. er. B 2, 9, part. rechts.

Ein der Schule entl. Mädchen
zu einem Kinde gesucht.
42373
H 9, 31, 1. Tr.

Ein braves, reines Mädchen
gesucht.
42383
Rheinbaumstraße 28, 3. Et., 1.

Ein Mädchen, das gut bürger-
lich kochen kann, und alle häusl.
Arbeiten verrichtet auf 1. Sept.
gesucht.
42375
Näheres P 7, 23, 3. Et.

Wichtige Dienstmädchen jeder
Art finden gute Stellen.
41962
Bureau Bar, P 3, 9.

Eine Monatsfrau gesucht.
42353
P 5, 1, 2. Et.

Ein tüchtiger
Bauführer,
mit hiesigen Verhältnissen ver-
traut, sucht per sofort oder 1. Ok-
tober anderweitige Stellung.
Offerten unter Nr. 42353 an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Junger Mann,
etwas gebildet, der Jahre lang
aus und Cameral studiert hat,
sucht Stellung an einer Bank,
Insolventen einer Verwaltung
oder Commercial-Berwaltung.
Näheres in der Exp. d. Bl.
42350

Cementvorarbeiter
ein im Cementfach gründlich er-
fahren, langjähriger, auf Bau-
wie Werksstätte, mit besten Zeug-
nissen versehen, sucht Stell-
ung. Off. unter Nr.
42122 an Haasenstein &
Vogler W. G., Mannheim.

Junger verheir. Mann,
welcher 7000 Mark Kaution
stellen kann, sucht Stelle als
Einkassier, würde auch son-
stigen Vertrauensposten über-
nehmen. Off. u. Nr. 42354
an die Exp. d. Bl.

Ein braver, solider, junger
Kaufmann, 23 Jahre alt, welcher
eine Lehre in der Colonial-
waren- und Delikatessenbranche
bestanden hat, (seiner längere Zeit
gerichtet ist), und welcher durch
langere Kenntniss und Lob seines
Vorgesetzten außerordentlich ge-
schult worden ist, sucht unter be-
stimmten Umständen per sofort Stellung.
Näheres zu erfragen in der
Exp. d. Bl.
42370

Tüchtiger Kaufmann über-
nimmt in seinen freien Aben-
dstunden das Anlegen und Be-
halten von Büchern, Schreben
von Rechnungen u. d. d. möglichen
Honorar. Offerten unter Nr.
40180 an die Exp. d. Bl.

Eine gangbare Zappeltisch-
schiff zu übernehmen gesucht.
Näheres im Verlag.
42301

Ein junges, gebildetes
Mädchen, das perfekt englisch
spricht, wünscht für seine
freien Nachmittag passende
Stellung, ev. auch zur Be-
aufsichtigung oder Begleitung
größerer Kinder.
42154
Näheres im Verlag.

Fräulein, das Kenntnisse in
Französisch, ein- und doppelter
Buchführung, Correspondenz u.
Stenographie besitzt, sucht Stell-
lung a. e. Kompt. od. i. Labors.
Off. er. nach K. 13, part. 42361

Wb. Fräulein, perfekt in der
Wäschebranche und mit guter
Handchrift, wünscht Stelle als
Kassierin.
42383
Näheres Bureau Kaufm. J. S. L. 2.

Zwei tüchtige Mädchen für
Küche und Hausarbeit in Privat-
haushalt per 1. Sept. Stelle.
42359
Frau Bokardt, R. 4, 14, 3. Et.

Lehrling
Sucht Aufnahme auf einer
größeren Kasse-Berichtungs-
General-Agentur. Schulung:
gutes Schulzeugnis und (ohne
Handchrift) Off. unter N. Z.
42342 befindet die Exp. d. Bl.

Junger Mann
der Schwedischen sprechen will,
gegen förmliche Bezahlung gesucht.
Gehe Mannheimer
Kaufmanns-Haus,
F 5, 10. 42350

Lehrlings-Gesuch.
Ein Lehrling mit guten
Schulkenntnissen per sofort
gesucht.
42348

Michael Berger,
Grafenbergerstr.

Erstes und größtes
Spezial-Betten-Geschäft
Q 2, 23 Moriz Schlesinger Q 2, 23
Mannheim
Telephon No. 1062
empfehlen in nur reeller Waare zu Engros-Preisen:
Bettfedern, Flaum, Rosshaare, Kapok, Seegras,
Fertige Betten
und einzelne Theile derselben, als: Bettstätten in Holz und Eisen, Röhre, Matrassen mit
Rohhaar, Kapok oder Pflanzenbäumen, Seegras- und Strohhüllung, Ober- u. Unter-Betten,
Plumaz, Rissen und Pölven. Ferner in größter Auswahl: Bettmattchen, Kopfkissen-
leinen, weiche und harte Bettbezüge, wollen- und seidene Bettdecken.
Lagerer finden bei mir das größte Lager aller Sorten Bettstoffe und bekommen
da Seegras sehr billig.
Alle Anfertigung in eigener Werkstatt. Reinigung u. Aufarbeitung alterer Bettstoffe.

Lehrling
für das Comptoir einer
größeren Buchdruckerei ge-
sucht.
Selbstgeschriebene Offerten
mit Abschrift der Abgangs-
zeugnisse unter No. 38916 an
die Expedition d. Blattes.

Auf das Comptoir einer groß-
Cigarrenfabrik
mit Berechtigungschein gesucht.
Offerten unter N. No. 42353
an die Exp. d. Bl.

Eine Weinhandlung d. Weis-
heim gelegen sucht sofort oder
bald einen
Lehrling
mit guter Schulbildung und
Handchrift, oder einen jüngeren
Commis für Bureauarbeiten u.
einstufige Kellerwirtschaft.
Event. Bewerber wollen sich
mit Abschrift 42350 H. P. unter
genauer Angabe ihrer persönlichen
Verhältnisse u. Ansprüche an die
Exp. d. Bl. wenden.

Zwei Damen suchen 3 bis 4
Zimmer und Küche, parterre
oder 2. Et., P. G. H. J. K.
niederschließen. Off. unter No.
42448 an die Expedition.

Auf 1. Octob. wird eine laubere
Wohnung von 6-7 Zimmern,
wozu 2 als Bureau geeignet,
und Zugehör zu mieten gesucht.
Bureau am liebsten parterre.
Wohnung braucht nicht im glei-
chen Stock zu liegen.
Offerten mit Preisangabe u.
A. Z. No. 42355 an die Exp.
für ein neues Geschäft an
Ladenlocal
an der Haupt- oder Seitenstraße
für sofort gel. Off. unter Nr.
42361 an die Exp. d. Bl.

Wb. f. möbl. Zimmer u.
Küche, an ruh. Lage per 1.
Sept. zu mieten gesucht.
Off. unter Nr. 42353 an die
Exp. d. Bl.

Kinderloses Ehepaar sucht
2 Zimmer u. Küche, Vorder-
haus, in St. A-D oder L-O
per 1. oder 15. Oktober.
Offerten mit Preisangabe und
No. 42360 an die Exp. d. Bl.

Einfach möbl. Zimmer, ohne
Küche, von jungem Mann zu
mieten gesucht. Offerten mit
Preisangabe unter No. 42352
an die Expedition.

Gesucht per sol. Wohnung
von 7-8 Zim., vorn zu Bureau
verwendbar, in guter Wohnlage.
Offert. mit Preisangabe
unter Nr. 42373 an die Exp.

Wohnung
4-1 Zimmer (part. bevorzugt)
Offerten mit Preisangabe unter
N. No. 42356 a. d. Exp. d. Bl.

Eine Wohnung, 4 Zim., Vorder-
haus, nebst Zubehör im 2. oder
3. Stock, per 1. Okt. zu mieten
ges. Ring od. L. M. N. O. P. be-
vorzugt. R. L. 14, 7, 2. Et.
42351
Bestimmte Anzahl ohne Kinder
nicht auf 1. Okt. e. Wohnung
von 3 Zimmern u. Zubehör im
2. oder 3. Stock.

Reinl. Wohnung, 2 Zim.
u. Küche von 11. ruh. Lage.
Im Anfang der Schwelingerstr.
oder in deren Nähe.
Offerten an die Exp. d. Bl.
unter Chiffre 42428.

Magazine
H 7, 10 ein großer Keller
als Bureau geeignet. L. 1, 1, 1.
42350

H 7, 29 großer, reiner
Bücherzimmer per 1. Oktober
d. J. oder früher zu v.
40182

Läden
Laden
Ein großer, geräumiger Laden
mit Magazin in ganzer Lage
per 1. Januar 1893 zu mieten
gesucht.
42123
Offerten unter N. 62088b an
Haasenstein & Vogler W. G.,
Mannheim.

Laden
Wirts der Stadt bill. zu verm.
Näheres im Verlag.
Laden in bester Lage, seither
Wegereffekte, zu v.
41788
Näheres P 5, 1, 1. Laden.

Rheinhäuserstraße 30, zwei
Läden mit Wohn. zu verm.
42353

Zu vermieten.
Ein schönes kleines Bureau,
(4 Zimmer), Magazin, Keller,
event. Pferd. Galkraft, billig
zu vermieten.
42348
Näheres H 5, 6, parterre.

1 Parterre-Wohnung
auch als Bureau geeignet per
1. November zu vermieten.
Näheres L 2, 12, 2. Et. 42351

Zu vermieten
C 3, 7 2 Part.-Wohnung
mit Küche, feiner co.
200 Quadratmeter Lagerraum,
u. Kuchentisch im 2. Et.
38671

C 3, 19 2. Et., 2 Zimmer
an ruhige Person zu vermieten.
Näheres N 2, 2, 2 Treppen.

C 4, 17 2. Et., neu herge-
richtet, per sofort
oder später zu verm.
40559

D 6, 6 2. Et., 2 Zim., Bade-
zimmer u. Zubehör per
Oktober zu vermieten.
Näheres H 7, 15, parterre.

D 7, 17 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Zubehör.
42359
Näheres N 2, 2, 2 Treppen.

D 8, 1 2. Et., 1. Et., 1. Et.
41921

F 4, 9 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Zubehör.
41848

F 5, 3 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Zubehör.
42358

G 7, 9 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Zubehör.
41948

G 7, 12 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Zubehör.
42358

G 7, 13 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Zubehör.
42358

H 3, 13 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Zubehör.
42358

H 4, 4 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Zubehör.
41922

H 6, 5 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Zubehör.
41922

H 7, 13 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Zubehör.
42358

H 7, 22 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Zubehör.
42358

H 7, 29 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Zubehör.
41610

H 8, 1 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Zubehör.
42358

H 8, 22 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Zubehör.
42358

H 9, 31 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Zubehör.
42358

H 9, 33 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Zubehör.
41773

H 9, 34 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Zubehör.
42358

L 2, 12 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

L 4, 18 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

L 7, 6 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

L 12, 3 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

L 12, 6 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

L 12, 8 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

L 12, 15 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

L 15, 7 u. 8 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

N 3, 10 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

P 2, 1 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

P 6, 20 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

P 6, 22 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

Q 7, 8 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

R 7, 11 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

U 3, 15 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

U 5, 3 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

U 6, 6 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

U 6, 6 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

U 6, 6 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

U 6, 6 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

U 6, 6 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

U 6, 6 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

U 6, 6 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

U 6, 6 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

U 6, 6 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

U 6, 6 2. Et., ein leeres
Zimmer. 42352

Meerfeldstraße 14 1. Et.
Zimmer, auf d. Straße
und Küche mit Abfluss zu v.
5. Stock, ein großes Zimmer
an einzelne Frau zu verm.
Näheres part. rechts. 42359

Einfaches Wohnhaus,
in welchem viele Jahre eine gut
gehende Bäckerei betrieben wurde,
ist mit Hof, Scheuer u. Garten
alsobald zu vermieten oder zu
verkaufen.
42359
Näheres Schwelinger, Mann-
heimerstraße 45.

Möbl. Zimmer
B 2, 4 2. Et., 2 Zim., gut möbl.
Zimmer u. Schlafzimmer
per 1. Sept. zu verm.
42358

B 5, 7 part., 2 Zimmer u.
Küche zu verm.
41054

B 5, 9 2. Trepp., Nähe der
Zuf.-Kaserne, gut
möbl. Wohn- u. Schlafzim-
mer zu vermieten.
42218

B 6, 9 ein möbl. Zimmer
zu verm.
42265

C 3, 20 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlaf-
zimmer zu verm.
41476

C 4, 15 1. Trepp., ein ele-
gant möbl. Zimmer
mit anstehendem Schlafzimer
zu vermieten.
41427

C 8, 11 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
42358

D 4, 17 mehrere möblirte
Zimmer per 1. Okt.
zu vermieten.
42446

D 5, 11 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
42358

D 6, 9 11 2. Trepp., 2 gut
möbl. Zimmer
zu vermieten.
39097

E 1, 8 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
42358

E 2, 45 2. Et., 1 gut möbl.
Zimmer mit oder
ohne Pension zu verm.
41289

E 2, 18 1. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
41940

E 3, 14 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
42358

E 4, 11 1. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
41940

F 3, 23 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
41940

F 5, 15 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
41614

F 8, 16a part., gut möbl.
Zimmer mit separ.
Küche per 1. Sept.
zu verm.
42359

G 2, 5 2. Et., 1 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
41874

G 2, 7 Speisestube, kein
Küchen, mit an-
stehendem Schlafzimer
sofort
zu vermieten.
42347

G 7, 1 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
41940

G 7, 40 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
41453

H 2, 9 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
41857

H 5, 1 1. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
42027

H 6, 34 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
42359

H 7, 31 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
42067

H 7, 34 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
42359

H 7, 36 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
42359

H 8, 19 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
41799

H 8, 29 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
41998

O 7, 11 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
41069

P 3, 3 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
42358

P 4, 1 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
42358

P 5, 1 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
42358

P 7, 20 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
41078

Q 1, 7 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
41078

Q 4, 20 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
40554

Q 4, 22 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
42354

R 4, 9 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
42354

R 7, 1 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
42198

S 3, 1 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
41906

S 3, 2 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
41906

S 3, 7a 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
40968

S 4, 1 2. Et., 2 Zim.,
Wohn- u. Schlafzim-
mer zu verm.
41982

S



Dienstag, 24. August  
beginnt in Mannheim B 2, 10<sup>1/2</sup> wieder  
ein Kursus in

**Schön-  
Schreiben**  
für Erwachsene.  
Ferien-Kursus für Schüler.

Anmeldungen werden Montag, 23.  
oder spätestens am

**Wiener Hof.**  
L 15, 6.

Einige Herren können noch  
Theil an gutem  
**Mittagstisch**  
nehmen, in und außer Abdomen-  
ment; ebenso ein schönes  
räumiges Redenzimmer für  
Gesellschaft zu vergeben.  
Hochachtungsvoll  
Restaurateur A. Fuhs.

**Schönschreib-  
Unterricht.**

Kalligr.-Lehrer  
Gebr. Gander.

Selbst denjenige, welche in Anbetracht ihres Berufes nur wenig  
die Feder geführt, kann der beste Erfolg angeschlossen werden.  
In 2 bis 3 Wochen wird jede, selbst die  
**schlechteste Handschrift**  
zu einer schönen umgebildet, Honorar M. 15.  
(Deutsch. Lat. Hande.) Auswärtige können den Unterricht  
in wenigen Tagen beenden; auch besell. Prospekt gratis.

Dienstag, 24. August B 2, 10<sup>1/2</sup> erbeten.

**van Houtens Cacao**  
Seiner Güte und Reinheit verdankt er seinen  
Welttruf und seinen enormen Absatz.

**Saalbau Mannheim.**

Einem verehrlichen Publikum von Mannheim und Umgegend die  
gebene Mittheilung, daß ich am **Samstag**, den 22. August 1897  
**Saalbau-Etablissement**  
dahier neu übernehme.  
Es wird mein eifrigstes Bestreben, sein in Küche und Keller Hervorragendes  
zu leisten.

Die **Eröffnung** findet am  
**Samstag Abend präcis 8 Uhr**  
durch ein **Souper à la Cart** Markt 4, statt, wozu ich Freunde und Gönner  
gang ergebenst einlade.  
Einzelungsliste zur Theilnahme am Souper liegt im Saalbau auf  
**Tafel-Musik** durch die **Saalbau-Capelle** unter Leitung des Dirigenten  
Herrn **C. F. Peiermann**.  
Hochachtungsvoll

**Heinr. Nottbusch,**  
Besitzer des Hotel Nassauer Hof in Heidelberg und früher Director des Ho-  
tel Schloß Balmoral in Embs.

**Heidelberg.  
Neu-Eröffnung**

**Hotel Adler.**

Werde einer verehrlichen Einwohnerschaft Mannheims die ergebene Mittheilung, daß ich  
nächsten **Samstag**, den 21. August, daß von mir künstlich erbautes **Hotel zum Adler**, an  
Fuße des Schloßes (Kornmarkt), neu eröffnen werde.  
Nach vollständigen Umbau bietet das Hotel, verbunden mit **Cafe-Restaurant**,  
seinen komfortablen Fremdenzimmern, eleganten Parterrehallen, hauptsächlich für Fremde einen  
angenehmen Aufenthalt und hat neben der persönlichen Aufsicht auf das Schloß und die Platz  
für Touristen noch den Vorteil, beide Bahnhöfe in kürzester Zeit durch Wiederbahn und Omnibus  
zu erreichen.  
Auswahl guter plattiger **Münchener Biere**, hell und dunkel, **Spitzenbräu** von Gahr  
Seidelmann. **Garantirt reine Pfälzer, Rhein-, Mosel- und Coeländer Weine** von ersten  
Firmen.  
Besonders werde bemüht sein, durch Führung einer guten, **plattigen Küche** bei solchen  
Preisen jedem Gekundeten Rechnung zu tragen.  
Indem ich noch die Versicherung gebe, durch aufmerksame Bedienung allen Ansprüchen  
gerecht zu werden, empfehle mich  
mit aller Hochachtung  
**Alwin Baumann.**  
Omnibus am Bahnhof.

**Grosse Internationale Rennen  
zu Baden-Baden**

am **Sonntag, 22. August, Dienstag, 24. August, Donnerstag, 26. Aug-  
Samstag, 28. August und Sonntag, 29. August 1897.**  
Beginn der Rennen jeweils 2<sup>1/2</sup> Uhr Nachmittags.

**Jeden Tag 6 Rennen.**  
Gesamtbetrag der zur Vertheilung gelangenden Geld-Preise ca. 400,000 Mark.

**Direkte Eisenbahn-Verbindung** nach dem **Rennplatz** **Iffez-  
heim** in **Sonderzüge** von Karlsruhe, Strass-  
burg und Baden-Baden.

**Fahrpreis-Ermässigung: einfache  
Fahrkarten**, von allen Stationen der Grossherzoglichen Badischen  
Eisenbahnen, berechtigen zur freien Rückfahrt innerhalb der für die  
Retour-Billets vorgeschriebenen Gültigkeitsdauer, wenn solche Fahrkarten am 22., 24., 26.,  
28. und 29. August nach Rastatt, Oos, Wintersdorf, Iffezheim oder  
Baden-Baden gelöst und auf dem Rennplatz in Iffezheim abgestempelt  
worden sind.

Die Eintrittskarten für den I. Platz berechtigen zum freien Zutritt des **Total-  
isators**. — Auf dem II. Platz ist für den Totalisator ein Extra-Entrée von 5 Mk.  
zu entrichten.  
Restauration auf dem I., II. und III. Platze.

**Das Internationale Renn-Comité zu Baden-Baden.**  
(gez.) Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar.

**Weltmeisterschaft 1897.**

Der glorieichste Tag für Deutschlands Sport und Industrie ist der  
**30. Juli 1897**, an welchem

**Willy Arend**  
in **Glasgow** die **Weltmeisterschaft** auf seinem

**Opel-Rad**  
gegen die besten Kämpen Amerikas, Frankreichs, Englands u. s. w.,  
wie: Bourrillon, Nossam, Barden, Parly, Chinn und andere gewann.  
Alleinverkauf der Opel-u. Wanderer-Fahrräder bei:

**Karl Dreyer, Mechaniker.**  
Eigene Reparaturwerkstatt. Grosses Lager in Zubehör.  
**Ludwigshafen a. Rh., Bismarckstrasse No. 71.**

**Alle Sorten Ruhrkohlen.**  
**Coaks, Brikets und Holz**  
liefern frei an's Haus

**P. Jos. & Alex. Osterhaus.**  
Comptoir B 7, 12. Fernsprecher Nr. 134.

Telephon 341  
**Dr. Haas'sche Druckerei**  
E 6, 2  
Lithographische Kunstanstalt  
Buch- u. Steindruckerei  
empfehl ich zur Herstellung aller  
**Druckarbeiten**  
in  
Lithographie und  
Buchdruck  
für den geschäftlichen und privaten  
Verkehr in geschmackvollster Aus-  
führung zu den  
**billigsten Preisen.**

**F. H. Esch, Mannheim**  
B 1, 3 Breite Strasse B 1, 3 Breite Strasse  
33322  
**Ausstellung von  
Gaskoch-, Brat- und Bügelapparaten  
in- und ausländischen Fabrikats.  
Kochherde  
für Gas- und Kohlenheizung.**

**Ein Probe-Abonnement**  
auf den täglich im 48. Jahrgange erscheinenden  
**Mainzer Anzeiger**  
wird Jedermann von der Reichhaltigkeit unseres Blattes  
überzeugen.  
Der Abonnementpreis beträgt durch die Post be-  
zogen incl. Bestellgeld für den Monat 42000  
**September nur 90 Pfg.**  
Der **Mainzer Anzeiger** mit der Beilage **Der  
Hausfreund** ist das beste und reichhaltigste Blatt von  
Rhein und der westeren Umgegend und erfreut sich infolge  
seiner sorgfältig gewählten Verlesstoffe, der sorgfältigen Ver-  
besserung und Erweiterung des täglichen Inhalts, sowie  
seiner nach jeder Seite hin vollständig unabhängigen Hal-  
tung allgemeiner Beliebtheit.  
Der **Mainzer Anzeiger** ist demnach auch ein vor-  
zügliches Inseritionsorgan. Der Inseritionspreis beträgt  
pro Annoncenzeile 20 Pfg. pro Reklamenzeile 40 Pfg.; bei  
Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.  
Probennummern werden 5 Tage lang gratis und  
gratis übersandt.  
**Die Expedition des Mainzer Anzeigers.**

**Annoucen-Expedition  
Rudolf Mosse  
Frankfurt a. M.**  
Kaiser-Strasse 1. Bezirks-Fernsprecher 112  
Annoncen aller Art werden zu den gleichen  
Original-Preisen wie in den Expeditionen der  
Zeitungen selbst zur prompten Besorgung ent-  
gegengenommen. — Bei grösseren Insertions-  
Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze.  
Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei.  
Originelle Entwürfe für Annoncen werden  
bereitwilligst geliefert.  
General-Agentur für Mannheim und Umgegend:  
**Sporleder & Cie.**

**Grossen Beifall**  
findet bei allen Inhabern von Kilometerheften  
**Machler's  
Erste Bad. Kilometerkarte**  
mit Lokal-Tabelle für Mannheim.  
Alle Inhaber von Kilometerheften werden auf  
diese Karte aufmerksam gemacht, da dieselbe zur  
Orientierung und Kontrolle für die zu gebrauchten  
den Kilometer festen Anhalt gibt.  
**Preis per Stück 25 Pfg.**  
Zu haben in der Expedition des **General-  
Anzeiger** (Dr. Haas'sche Druckerei) E 6, 2,  
beim Bahnhof Colporteur, am **Zeit-  
ungs-Kiosk**, in den Buchhandlungen der  
Herren:  
**Ernst Albrecht** (Senders Antiq.),  
N 4, 12,  
**Ernst Altmeyer**, O 3, 3,  
**Brockhoff & Schwalbe**, C 1, 9,  
**Jul. Hermann**, O 3, 6,  
**Lobias Böffler**, E 2, 4/5,  
**F. Remnich**, N 3, 7/8,  
sowie bei den Herren:  
**Franz Binnöcker**, Q 2, 6,  
**Louis Dörr**, D 2, 12,  
**M. Gepp**, U 1, 3,  
**A. Herzberger**, D 4, 8,  
**F. Kassel**, E 5, 17,  
**A. Voewenhaupt Söhne Nachf.**,  
Jah.: B. Fahlbusch, Kaufhaus N 1, 9,  
**Wilh. Richter**, C 1, 7,  
**A. Schenk**, Redarvorstadt,  
**Th. Sohler**, O 2, 1,  
**P. Fütterer**, Schwelingerstr. Nr. 101.  
NB. **Wiederverkäufern** hohen Rabatt  
und wolle man sich gefl. diesbezüglich wenden an:  
**Fritz Oppermann**, C 4, 20.  
Ebenfalls können dort oder in der Expedition  
des **General-Anzeiger**, E 6, 2 Annoncen  
aufgegeben werden für die **weiteren Auf-  
lagen**, die demnächst erscheinen.  
Die Preise für die Annoncen sind:  
eine ganze Seite = Mk. 40.—  
eine halbe Seite = Mk. 25.—  
eine viertel Seite = Mk. 15.—  
Die Annoncen auf den Deckseiten nach be-  
sonderer Vereinbarung.

**Zur gefl. Beachtung.**  
Da nun sämtliche Romane  
**„Mehlich und verschieden“**  
fertig gestellt sind, ersuchen wir höflichst, die-  
selben baldmöglichst in Empfang nehmen zu  
wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Expedition des General-Anzeiger.**